

Hedelfinger Zeitung



Sonderausgabe des
Waldheimverein Hedelfingen e. V. 1912
Zum Neunzigjährigen Jubiläum



Waldheimverein Hedelfingen e. V. 1912
Heumadener Str. 110
70329 Stuttgart



Wie Albert Wörner zum Waldheimverein kam

Es war einer jener Zufälle. Der junge Albert war bei seinem Schwiegervater. „Geh doch heut Abend mit zur Versammlung,“ sagte Herr Schlotz. Albert ging mit. Als kein Schriftführer gefunden wurde, machte Schwiegervater Schlotz den Vorschlag: „Ha do, nemmed doch den do!“ Gesagt und gewählt. Aus dem ehemaligen Schriftführer wurde dann der wohl Dienstälteste Vereinskassier. 27 Jahre führte er die Finanzen des Waldheimvereins zu aller Zufriedenheit, wurde dann Vorstand, bis er aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Leider verstarb Albert Wörner kurz nach unserem Jubiläum im Jahre 1987.



HEDELFINGEN

Kleine Wappengeschichte zum 750 jährigen Jubiläum

Hedelfingen hatte zwar eine Burg, aber keinen eigenen Ortsadel, so dass der Ort kein eigenes Wappen besaß. Erst im Jahre 1902 wurde ein Wappen gestaltet.

Da Hedelfingen mit zum ältesten Besitz des Hauses Württemberg gehörte, wurden die Farben Schwarz und Gold zu den Wapenfarben des Ortes.

Im oberen Teil, dem Schildhaupt, ist das württembergische Hirschgeweih (aus heraldischen Regeln in den umgekehrten Farben des Hauses Württemberg), links das Rautenwappen der Herzöge von Teck, und rechts das auf den Ortsnamen bezugnehmendes Monogramm.

Das Wappen ist als amtliches Bildkennzeichen mit der Eingemeindung nach Stuttgart am 1. April 1922 erloschen.



Von Hadolf und Hadolfingern

Der Name Hedelfingen lässt auf eine der ersten alemannischen Siedlungen schließen, wonach ein Sippenführer namens Hadolf an der Ausmündung des Dürrbachtals mit seiner Sippe, den Hadolfingern, ansässig wurde. Bis zum

heutigen Ortsnamen Hedelfingen gab es mehrere Zwischenstationen, wie z. B. Hadelvingen (1246) oder Haedelfingen.

(Die Namensendung -ingen kennzeichnen Dorfgründungen der ersten alemannischen Siedlungsepoche im 6. und 7. Jahrhundert.)

1246 erstmals in Urkunde

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes Hedelfingen war im Jahre 1246 als Hedelfinger Güter aus dem Besitz der Hohenstauffer an Beutelsbach kam.

1257 schenkte Graf Ulrich von Württemberg eine Mühle dem Marquard im Kirchhof zu Esslingen. 1286 durften die Herzöge von Teck in Hedelfingen zwei Morgen Weinberge anlegen. Im selben Jahr fiel ein Diepold von Bernhausen im Kampf bei Hedelfingen. Der Ort war damals hauptsächlich im Besitz der Grafen von Württemberg; die Klöster Bebenhausen, Denkendorf, Fürstenfeld (Bayern), Weil, die Stifte Sindelfingen und Stuttgart sowie die Propstei Nellingen (Kloster St. Blasien) besaßen ebenfalls Güter im Ort. An diesen Diepold von Bernhausen erinnert heute noch der Diepoldweg.

Hedelfingen hatte als reiche Weinbaugemeinde oft unter dem Zwist zwischen der Reichsstadt Esslingen und den Grafen und Herzögen von Württemberg zu leiden.

Hedelfinger Burg

Oberhalb der Weinberge, des Lenzenberges, befand sich eine Burg, in der die Edlen von Bernhausen als Lehnsleute des Grafen Gottfried von Calw herrschten.

1311 soll die Burg im Laufe einer Schlacht zwischen Graf Eberhard und Kaiser Heinrich IV untergegangen sein. Heute erinnert noch der Flurname „Uff der Burg“ an die Ritterzeit.

Total zerstört

1519 geriet Hedelfingen wieder einmal ins Zentrum der Kampfhandlungen. Herzog Ulrich von Württemberg musste vor dem Schwäbischen Städtebund fliehen. Hedelfingen wurde niedergebrannt, die 250 Einwohner verloren ihr Leben.

Württemberg geriet unter österreichische Verwaltung.

Immer wieder Krieg, Besatzung, Plünderungen

30-jähriger Krieg, die Zeit der Franzoseneinfälle und der Spanische Erbfolgekrieg führten zur Verarmung der wiederbesiedelten Ortschaft. Während der napoleonischen Kriege ist Hedelfingen in der Schlacht bei Ruit (1796) zwischen Österreichern und Franzosen Ziel feindlicher Haubitzen. 1894 hatte Hedelfingen schon sechs Vereine, den Jünglingsverein mit 15 Mitgliedern, den Jungfrauenverein mit 30 Mitgliedern, den Kriegerverein mit 11 Mitgliedern, den Gesangverein mit 20 Mitgliedern, den Turnverein mit 15 Mitgliedern und den Musikverein mit 7 Mitgliedern.

Vereinschronik 1912 bis 1933

Vom 19. ins 20. Jahrhundert. Im Königreich Württemberg ergaben sich infolge der starken Industrialisierung wesentliche Strukturwandlungen in der Bevölkerung.

Aus Weingärtnern, Bauern, Knechten und Mägden werden Industriearbeiter. 1907 werden in Stuttgart bereits 486 Betriebe gezählt, die Maschinen, Apparate und Instrumente bauten, darunter 15 Betriebe mit mehr als 200 Beschäftigten. Bürgertum und Arbeiterschaft werden mächtiger, der Adel zurückgedrängt, der populäre König hatte mit der Verfassungsreform von 1906 den Gedanken des staatsbürgerlichen Mitwirkens zusätzlich gefördert. Nach den zahlreichen Gründun-

gen von Turnvereinen im Geiste von Turnvater Jahn entstehen weitere Interessengruppen, die sich zu Vereinen mit erklärten Zielen zusammenschließen. Ganz besonders die Arbeiterschaft sucht nach eigenen Gruppierungen, da man ja in den Kreisen des Geldadels unter sich bleiben will.

Arbeitervereine

In Hedelfingen entstand so der Arbeiter-Sport-Verein Jahn, der Sängerbund Concordia und die Radfahrerabteilung.

Im Jahre 1910 wurde von diesen drei Vereinen im Rahmen eines Waldfestes im Katzenbachtal der Entschluss gefasst, doch einen Platz für ein Freizeithaus zu suchen.

Monate vergehen, man schreibt das Jahr 1911. Wilhelm Bücheler, der spätere „Rößles“-Wirt, hat einen Platz gefunden.

Ehemalige Lehmgrube wird zum Freizeithaus

Ein Hanggrundstück unterhalb der Heumadener Straße, bestehend aus Obstwiese, Wiese und wiederaufgefüllter Lehmgrube.

Die nahegelegene Ziegelei Weyhenmaier hatte zuvor dort Lehm abgegraben, mit der Lorenbahn zur Ziegelei gefahren und dort zu Backsteinen und Dachziegeln weiterverarbeitet. Nachdem der Abbau nicht mehr rentabel war, wurde die Lehmgrube mit Abraum wieder aufgefüllt.

Ziegelei-Bleiche-Lärmwall

Die Ziegelei Weyhenmaier wurde in der Blütezeit der Weimarer Republik eingestellt; die Bleicherei zog in die Gebäude ein. Heute sind die in Heumaden aufgeschütteten Reste der 1982 abgerissenen Bleicherei zum bewachsenen Lärmschutzwall für die ersten Häuser an der Hedelfinger Filde-rauffahrt geworden.

Nach diesem Ausflug in die Gegenwart wieder zurück in die Vergangenheit: Wilhelm Bücheler verhandelt mit dem Grundstückseigentümer, dem Weingärtner

und Landwirt August Hartmann (Ruiter Str. 88). Man wird sich über den Erwerb einig.

Der Deutsche Turnverein Hedelfingen, der ebenfalls starkes Interesse an dem Gelände hatte, kommt nicht mehr zum Zuge.

In Abend-, Samstags-, und Sonntagsarbeit - und das bei einer normalen Arbeitszeit von 54 Stunden in der Woche - wird der Platz trassiert, eine Blockhütte wird errichtet.

Vereinsgründung

Im Jahre 1912 entsteht aus der Zweckverbindung der Hedelfinger Arbeitervereine der „Verein Waldheim Hedelfingen“. Der Waldheimverein wurde sozusagen zum „Dachverband“ der Hedelfinger Arbeitervereine.

Zur Finanzierung des Grundstückskaufes wurden Anteilscheine von je 5 Mark ausgegeben. Ab 10 Mark Anteil wird die Einlage zu 4 Prozent verzinst, allerdings mit zwei Jahren Kündigungssperre.

Stundenlohn 1912: 67 Pfg.

Nun muss man bedenken, dass der Durchschnittsverdienst eines gelernten Arbeiters im Jahre 1912 bei 67 Pfennigen je Stunde (Mechaniker) bzw. bei 63 Pfennigen (Werkzeugmacher) oder bei 62 Pfennigen (Dreher) in Stuttgart war. Ungelernte Arbeiter bekamen 47 Pfennige Lohn pro Stunde. Eine Kontrolleurin musste sich mit 28 Pfennigen zufrieden geben. Für eine fünfköpfige Familie betrug 1914 der Aufwand für Lebensmittel, Wohnung, Licht und Heizung genau 100 Mark im Monat.

Eintrittsgeld: 10 Pfennig

Trotz des geringen Einkommens musste im Waldheim Eintritt erhoben werden. Eine Tageskarte kostete 10 Pfennige, die Jahreskarte 60 Pfennig. Dafür wurden Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis verkauft.

Krieg und Revolution

Es kam der Erste Weltkrieg. Viele wurden zum Kriegsdienst eingezogen; die Daheimgebliebenen hatten die Arbeit und die Verpflichtungen zu übernehmen.

Die Revolution, die nicht zuletzt auf die Flut der arbeitsuchenden Heeresentlassenen und die nicht gehaltenen Versprechungen (jedem entlassenen Soldaten war eine neue Uniform zur Entlassung versprochen, doch wurde die Ware verschoben und schwarz verkauft), auf Versorgungsschwierigkeiten und bereits einsetzende Reparationsbeschlagnahmen zurückzuführen ist.

Radikale und Gemäßigte

Die Revolution wurde von radikalen Umstürzern in Gang gesetzt, und erst im letzten Moment sprangen die Gemäßigten mit auf den fahrenden Revolutionszug, aber wohl mehr, um zu bremsen, als den Umsturz anzutreiben.

Jedenfalls hatten die russischen Beauftragten bei ihren Umsturzplänen die Stuttgarter Arbeiterschaft für weitaus radikaler gehalten. Es drängten sich in dieser Zeit Diätenjäger, Geschäftemacher, Krakeeler, verkrachte Anwälte und sonstige arbeitsscheue Opportunisten vor.

Wenige Jahre später trugen dieselben Leute rote Armbinden und grüßten mit ausgestreckter Hand.

3 Tage bezahlten Urlaub

Nach den Geburtswehen der jungen Republik folgte der wirtschaftliche Aufschwung. Arbeiter erhielten mehr Rechte. Mindestlöhne wurden festgesetzt. Sechstagswoche mit 8 Arbeitsstunden pro Tag ergeben die 48-Stunden-Woche für alle. Nach einem Jahr Beschäftigung erhält der Arbeitnehmer 3 Tage bezahlten Jahresurlaub, nach drei Jahren eine Woche Urlaub, nach sechs Jahren acht Werktage bezahlten Urlaub.

1. Mai ist Feiertag

Der 1. Mai wird zum aller ersten Mal als allgemeiner Feiertag begangen. In Hedelfingen verkehrt seit Anfang 1919 die elektrische Straßenbahn, die Verbindung mit Obertürkheim und der Anschluss an die Esslinger Straßenbahn.

Streiks, Inflation und Eingemeindung

Das Reich führte die Lohnsteuer in Höhe von zehn Prozent ein. Es kam zu einer ernsten Krise, weil sich die Arbeitnehmerschaft das nicht gefallen lassen wollte. Der von den Gewerkschaften getragene demokratische Widerstand geriet mehr und mehr unter kommunistischen Einfluss. Die Werke, deren Belegschaften am vehementesten gegen den Lohnsteuerabzug vorgingen, wurden in der Nacht vom 25./26. August durch die Polizei besetzt und geschlossen.

Reaktion auf die Besetzung von Daimler, Bosch und die Maschinenfabrik Esslingen: Ausrufung des Generalstreiks. Nach Verhandlungen wurde der Generalstreik am 4. September wieder beendet. Bei Daimler wurde 14

Tage weiter gestreikt, mit der Folge, dass die Hälfte der Belegschaft nicht mehr zur Arbeit antreten durfte. Für das Betriebsklima wirkte sich die Verminderung auf 3200 Beschäftigte nicht negativ aus. Aufgrund der Kriegsschulden und dem daraus resultierenden Geldwertverfall (Januar 1920 entsprach eine Reichsmark bereits 10 Papiermark) führte der Kaufkraftschwund zur Forderung höherer Löhne.

Die gestiegenen Staatsausgaben wegen vieler Erwerbsloser und wenige Steuereinnahmen mussten irgendwie gedeckt werden. Sie wurden nicht gedeckt, sondern nur durch immer wertloseres Papiergeld ersetzt. Im Dezember 1920 hatte die Papiermark nur noch 60 Prozent des Januarwertes.

Neue Lohnforderungen, gleichzeitig Angriff auf die 48-Stunden-Woche - der Teufelskreis war in Bewegung.

Als die ehemals selbständige Gemeinde Hedelfingen mit damals 3500 Einwohnern am 1. Juni 1922 unter Stuttgarter Verwaltung kam, hatte die Papiermark nur noch ein Hundertstel des Goldmarkwertes. Bei der Eingemeindung musste auf Druck des Innenministeriums der zu Hedelfingen gehörende Weiler Brühl an Esslingen abgegeben werden.

Ein Dollar = vier Billionen Mark

Im Januar 1923 entsprach eine Goldmark schon 10000 Papiermark, im Juli bereits 100 000, im August eine Million, im Oktober eine Milliarde und am 20. November 1923 einer Billion. Noch deutlicher wird es beim Dollarkurs: Dollar 1914 = 4,20 Mark, Dollar 1922 = 420,00 Mark, am 22. Oktober wurden 40 Milliarden für einen Dollar gewechselt. Mit der neuen Währung kamen wieder normale Verhältnisse.

Und auch vier gute Wirtschaftsjahre.

Eigene Waldheim-Mosterei

Vermutlich in dieser Zeit hat das Waldheim eine eigene Mosterei bekommen. Wein und Most wurden gekeltert und im Keller gelagert.

Das Obst der eigenen 30 Obstbäume wurde in der vereinseigenen Mosterei (Presse, Mühle, vier Zuber, Schöpfkübel, Ablassseich) verarbeitet.

Ein Mostfass mit 27 Eimern (ca. 3500 Litern) und ein Weinfass mit dreieinhalb Eimern Fassungsvermögen waren ebenfalls vorhanden.

Man kann sich das Ausmaß des Waldheimes erst richtig vorstellen, wenn man die vielen Tische zusammenzählt. 35 Tische in der Wirtschaft, 26 Tische in der Halle, 48 runde Tische mit 200 Stühlen im Garten, und acht feste Tischgruppen unter den Bäumen im Garten.

Der Waldheimverein besaß alleine 650 Steinkrüge mit Aufdruck „Waldheim“.

Die „Waldheim-Eisbahn“

Der Jahresumsatz machte über 30 000 Mark aus (1929 sogar 34 000 Mark). Im Verein wurden sogar ernsthafte Überlegungen angestellt, mit einer Eisbahn (1932) das Waldheim für den Winter zusätzlich attraktiv zu machen.

Nach diesen guten Jahren kamen weniger gute und dann das plötzliche Aus.

Kurz bevor Hitler Kanzler wurde, hatte die Polizei mit der SA das Waldheim besetzt und für beschlagnahmt erklärt.

Die Beschlagnahme

Mitglied Ernst Müller erinnert sich: „Es war kurz bevor Hitler Kanzler wurde. Ein Überfallkommando der Polizei suchte mit Taschenlampen auf dem Gelände des Waldheims. Dort war Ausschusssitzung.“

„Bua, gang au emol ens Waldheim nuff,“ sagte die Mutter. Ich ging, sah die Uniformierten mit Taschenlampen suchen. Sie nahmen mich mit zum Verhör.

Dort stand ich dem Ortsgruppenleiter gegenüber, der zu meiner Überraschung auch noch ein Schulkamerad war.“ Ernst Müller: „Ja Fritz, was machsch denn du do?“ Ortsgruppenleiter: „Das geht Sie überhaupt nichts an!“ Ernst Müller wurde verhört und dann wieder entlassen.

Die Ausschussmitglieder hatten sich rechtzeitig in einem benachbarten Garten versteckt und wurden von den Uniformierten nicht gefunden.

Zuerst übernahm die SA das Waldheim. Das Inventar kam zum Teil zur NSV-Ortsgruppe, teils zum Waldheim Wangen, wo BDM-Führerinnen ausgebildet wurden, teils wurde es unter der Hand verkauft.

Dieb als neuer Besitzer

Ein Teil der Fässer wurde in Wangen und Hedelfingen wiederentdeckt, wo sie von gutgläubigen Bürgern gekauft worden waren. Es kam sogar zu einem Einbruch im Waldheim, wo ein SA-Mann mit zwei Komplizen Einrichtungsgegenstände stahl. Der für das Waldheim verantwortliche SA-Mann schaltete auf Anweisung die Kripo ein und wurde später, als beim diebischen SA-Mann bei der Hausdurchsuchung die gestohlenen Gegenstände gefunden wurden, wegen Verrat eines Kameraden aus der SA ausgeschlossen. Der diebische SA-

Mann wurde zum neuen Verwalter des Waldheimes.

Die Kripo vermutet, dass er vieles vom Waldheim-Inventar auf eigene Kasse verkauft hat.

Zwangsauflösung

Der Verein wurde zwangsliquidiert. Die Mitglieder erhielten die Hälfte ihres Anteiles wieder zurück, sofern sie nicht früheres Mitglied der KPD waren. Die Grundschuld von 9000 RM zugunsten der Brauerei Leicht wurde gelöscht, der Verein Waldheim verschwand 1936 als Besitzer aus den Grundbüchern. (Löschungsvermerke Notar Talmon-Gros.) Neuer Eigentümer wurde die Stadt Stuttgart.

Fliegerschäden

Am 5. Mai 1942 wurden aus Hedelfingen die ersten Schäden durch Luftangriffe gemeldet. In der Zeit von 0.33 Uhr bis 2.43 Uhr erreichten 34 britische Bomber das Stadtgebiet und warfen 3500 Brand- und fünf Sprengbomben ab.

Schwere Schäden bei Daimler-Benz verursachten 162 britische Bomber am 26. November 1943

in der Zeit zwischen 20.25 Uhr und 21.12 Uhr, als sie fast 14000 Brandbomben auf die Neckarvororte warfen.

Vermutlich wurde bei diesem Angriff auch das Waldheim getroffen.

Wiederaufbau, Neugründung

Im Jahre 1947 fanden sich einige Waldheimler wieder zusammen, um den Waldheimgedanken wieder aufleben zu lassen.

Bei der amerikanischen Besatzungsmacht wurde um die Lizenz für eine Vereinsgründung ersucht, die unter der Auflage „keinerlei politische Betätigung im Verein“ später erteilt wurde. Der Waldheimverein musste damals für sein Gelände Pacht an die Stadt Stuttgart bezahlen.

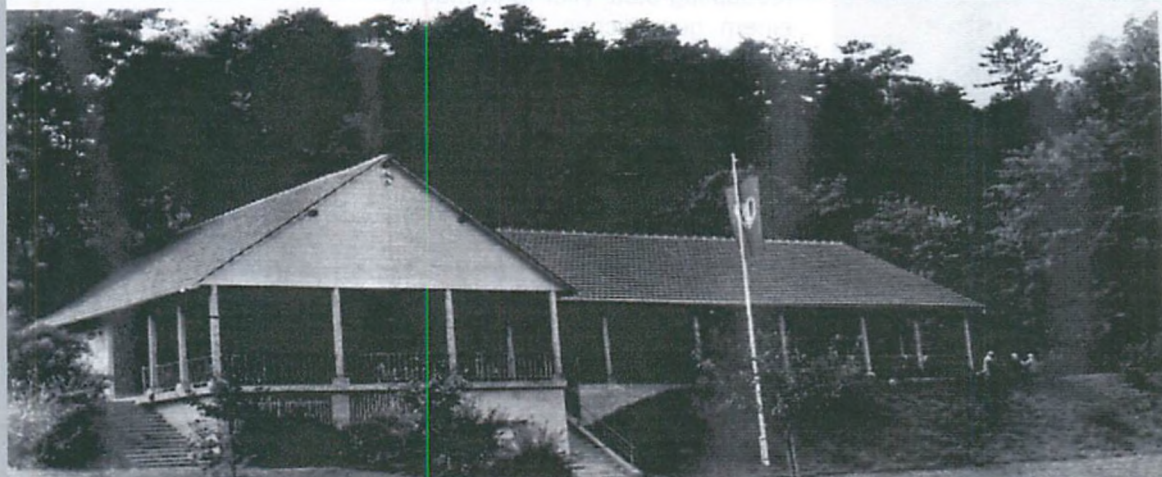
Auf dem Gelände befanden sich außer dem beschädigten Waldheim noch eine Barake von Giser-Schwarz und das Baulager von der Bauunternehmung Will.

Einnahmen aus Grasverkauf

Über die Verwendung des Grases vom Waldheimgrundstück wurde in jener Zeit extra im Ausschuss verhandelt. Für insgesamt 15 RM ging das Gras an drei Vereinskameraden.

Aus Hunderesur-Übungen auf der Waldheim-Wiese erhielt die Vereinskasse vom Veranstalter für jede Übung 2 RM. Aus dem Erlös einer Hundeausstellung konnten die Kosten für die Pflanzung von 19 Obstbäumen gedeckt werden.

Am 5. März 1949 fand auf dem Liegenschaftsamt der Stadt Stuttgart eine Besprechung statt, wo der Verein die erfreuliche Mitteilung erhielt, dass die Rückgabe des ehemaligen Vereinsbesitzes bevorstehe. Nachdem von der Stadt eine Wiedergutmachungsleistung von 15000 DM auf das Konto des Vereines gutgeschrieben war, ging man an die Verwirklichung des geplanten Wiederaufbaues. Holz wurde im Wald geschlagen, mit den Pferden von Erwin Haidle aus dem Wald geholt und zum Sägen nach Esslingen gebracht. Die Zimmermannsarbeiten übernahmen Flüchtlinge.



Waldheim Hedelfingen um 1950

Bauherr Waldheimverein

Architekt Glemser, Bauunternehmer Claar, Flaschner Autenrieth,

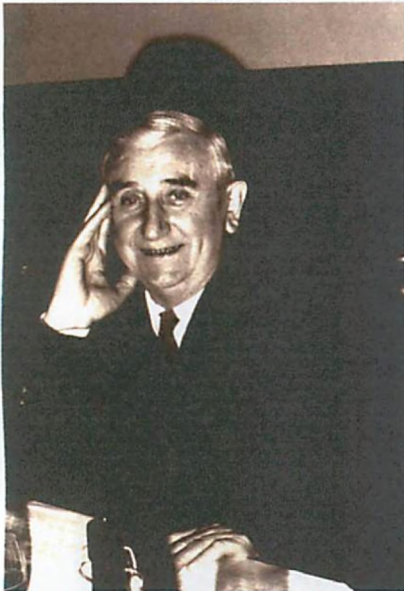
^{Meister} Schreiner ^{und} Otterbach ^{und} Glaser ^{Meister} Rath und natürlich die mithelfenden Vereinsmitglieder brachten

den Bau rechtzeitig zum Sommer 1950 fertig, um dem neuen korporativen Mitglied Arbeiterwohlfahrt die erste Hedelfinger Kinderfreizeit in der Bundesrepublik zu bieten. Mit einem Festzug von der Gärtnerstraße zum Waldheim wurde am 7. August 1950 das neue Waldheim eingeweiht.

Geliehene Dachziegel

Vergessen waren die Mühen, und die Improvisationskünste. Zum Beispiel war die Beschaffung von Dachziegeln ein Problem. Das Heim wurde mit geliehenen Dachziegeln gedeckt.

Eine stete Aufwärtsentwicklung setzt nun ein. 1952 wurde das 40er Jubiläum gefeiert. Ein Jahr später wurde der rechte Teil (Altes Nebenzimmer) angebaut und das Hedelfinger Waldheim erhielt die symmetrische Dachform.



Erster Vorsitzender: Karl Hohl sen.

1956 wurde der Gastronomiebetrieb verpachtet. Aber ohne Wohnung war schlecht ein Pächter zu finden. Es wurde eine Dreizimmerwohnung eingebaut. 1960 folgten die zwei Kegelbahnen. Zum 50er Jubiläum 1962 wurde das große Nebenzimmer fertig. (Walter Frank)

Quellen:
Chronik der Stadt Stuttgart
Bardua: Stuttgart im Luftkrieg

Protokoll Kripo Stuttgart
Sitzungsprotokolle Waldheimverein
Aussagen von Vereinsmitgliedern.

Der Waldheimverein und seine Veranstaltungen

Das Jahr beginnt im Verein mit der Jahreshauptversammlung im Januar, Februar oder März. Hier wird den Mitgliedern Rechenschaft abgelegt, wie der Ausschuss und der erste Vorsitzende gewirtschaftet haben.

Im Mai folgt dann ein Halbtagesausflug mit einer kleinen Wanderung in ein nahegelegenes Ziel, wo man später meistens auch Einkehr hält zum Mittagessen.

Unsere nächste Veranstaltung ist dann die jedes Jahr im Sommer stattfindende „Sternfahrt ins Blaue“. Hier kann Jung und Alt mit den eigenen Fahrzeugen mitfahren. Am Ende der Fahrt kann man dann noch einen schönen Wanderpokal gewinnen, sofern man mit Glück und Geschick seine gestellten Aufgaben lösen kann.

Im Herbst findet dann unser Jahresausflug statt. Hier fährt man in einem gemütlichen Reisebus an die schönsten Fleckchen unserer Heimat.

Das Vereinsjahr endet mit unserer Jahresabschlussfeier; auch einfach Weihnachtsfeier genannt. Es wird zusammen Kaffee getrunken, zu dem unsere Mitglieder den Kuchen selbst backen. Anschließend gibt es dann für unsere Mitglieder ein kleines Rätsel zu Knacken, wobei es schöne Preise zu gewinnen gibt. Auch an unsere kleinen Gäste ist hier gedacht. Zu Ihnen kommt dann der Nikolaus. Und als krönender Abschluss wird dann meistens noch ein Theaterstück von unseren Mitgliedern aufgeführt. Nach diesen Programmeinlagen sitzt man noch bei einem guten Tropfen beisammen.

So war es jedenfalls bis zum Brand am 8. Juli 1992.



Stammtisch im Waldheim vor dem Brand.

Die Vereinsführung hofft nun nach Neueröffnung unseres Vereinsheimes wieder auf ein solches, neu erstärktes Vereinsleben.

(jo-pr)

Kleinkinder-Freizeit im Waldheim

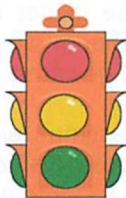
Seit Wiederaufbau des Hedelfinger Waldheimes im Jahre 1950 führt die Arbeiterwohlfahrt Stuttgart hier in den Sommerferien mehrwöchige Erholungs- und Erlebniswochen für die Altersgruppe von Vier bis Acht Jahren durch. Unter fachkundiger Betreuung machen die Kinder

Ausflüge, gehen wandern, schwimmen, besuchen die Wilhelma und noch so vieles mehr. Die Verpflegung wird im Waldheim eingenommen.

Unser ehemaliger Vorstand Claus Balschukat nahm sich der Kinder ganz besonders an. Von 1981 bis 1987 opferte er drei Wochen Urlaub im Jahr, um die Kinder zu verköstigen.

Von 1988 bis 1993 hat sich Renate Häntschi, und von 1989 bis

1994 Beate Frank um das Wohlergehen der Kinder gesorgt. Auch Sie haben ihre Freizeit und Urlaub zum Wohle der Kinder geopfert.



Waldheimverein Hedelfingen im Internet:

www.waldheimverein-hedelfingen.de

Totalansicht von Hedelfingen



Der Waldheimverein von Idealistentagen bis in die heutige Zeit

Im Waldheim war am 1. Juli 1966 ein Pächterwechsel angesagt, so mussten vorher, genauer gesagt, innerhalb von 14 Tagen etliche Reparaturen am und im Waldheim durchgeführt werden.

Als Beispiel sei hier der Bodenbelag im Gastraum erwähnt. Dieser wurde von unseren Mitgliedern in Eigenregie verlegt.

Ein Mann der hier nicht vergessen werden darf: „Richard Authenrieth“. Er hat damals Tag für

Tag seine gesamte Kraft dem Verein geopfert. Man sieht Idealismus war zu dieser Zeit und von diesem Mann noch Groß geschrieben. Aber es gab nicht nur arbeitsreiche Stunden, man kam auch ins Waldheim um Feste zu feiern. Allerdings verliefen auch diese manchmal mit Hindernissen.

Durst ist schlimmer als der größte Hunger

Es begab sich, dass sich zwei Familien die sich schon lange durch Nachbarschaft und Verein kannten am Kirbedienstag ins Waldheim zum Essen gingen. Auf halbem Weg dorthin aber begegneten sie der Küchenhilfe des damaligen Pächters, welche auf dem Heimweg war. Die Leute

erfuhren von ihr, dass sich kein einziger Gast im Waldheim aufhält. Die Familien ließen sich aber dadurch nicht abschrecken und gingen weiter ihres Weges. Sie setzten sich in die Wirtsstube und bestellten, was sie zu essen wünschten. Die Bestellung erreichte den Küchenchef, das Bier war auch prompt auf dem Tisch. Es folgte noch ein Bier und noch ein Bier, die Haushaltsvorstände der Familien hatten vor lauter Bier fast keinen Hunger mehr. Die Kinder wurden ungeduldig und die Frauen schimpften: „Wo bleibt das Essen und trinkt doch das Bier nicht so schnell“. Nach glücklich zwei Stunden stand das Essen endlich auf dem Tisch.

Jede Portion einzeln angefertigt und wohl schmeckend. Aber die

beiden Herren hatten den Durst, oder war es der Hunger, schon zu überschäumend gelöscht.

Es wurde zwar aufgegessen aber die Mahlzeit konnte auch den Kater am anderen Morgen nicht verschrecken.

Neue Investitionen und kein Kapital

Wie wohl jeder weiß war der Waldheimverein schon immer knapp an Geldmitteln, da er keine Beiträge erhebt und sich nur über die Pacht für die Gaststätte finanzieren kann. Und wiederum stand eine größere Sache ins Haus. Die Kanalisation musste verlegt werden. Dies geschah dann auch nach langen Gesprächen mit der Stadt Stuttgart und der Arbeiterwohlfahrt Stuttgart. Hier muss man nochmals unseren Richard Autenrieth erwähnen.

Er war wie immer auch bei diesem Bauvorhaben dabei und lenkte alles in die richtigen Bahnen. Die Bauarbeiten wurden wie immer von unserem Nachbarn Bauunternehmen Will durchgeführt.

Als zweiter Bauabschnitt wurden dann die Toiletten an den Kegelbahnen errichtet, wo wiederum die Firma Albert Will gut und schnell arbeitete. Auch andere Firmen darf man hier nicht vergessen: „Fa. Karl Kugler - Sanitärarbeiten und Fa. Goldschmid. Alle arbeiteten Hand in Hand und somit konnte die neue Toilettenanlage am 15. Oktober 1966 in Betrieb genommen werden. Bei der Finanzierung hat uns damals die Arbeiterwohlfahrt sehr geholfen.

Neue Heizungsanlage

Aber hiermit der Sorgen und Geldausgaben noch nicht genug! Ältere Mitbürger wissen vielleicht noch wie es früher in dem Gastraum ausgesehen hat. In der Mitte des Gastraumes war ein riesiger Kohleofen, welcher den

Gastraum heizte und am Tag mit ungefähr 12 Zentnern Kohle gefüllt werden musste. Auf dem Ofen stand immer ein alter Kochtopf gefüllt mit Wasser. Und sonntags wenn die Waldheimmitglieder zahlreich am Stammtisch saßen, wurde in der kalten Jahreszeit das Bier in diesem besagten Kochtopf gewärmt.

Dies war bestimmt eine gemütliche Sache. Aber die neuen Toiletten und Abflussrohre waren ja der Kälte ausgesetzt. Somit entschloss sich der damalige Ausschuss des Vereins 1967 zum Einbau einer Zentralheizung. Eine gute Kanalisation ist im Grunde ohne Heizung im Winter nicht mehr wert als hinausgeworfenes Geld!

Diese Tatsache verlangte dem damaligen ersten Vorsitzenden Karl Hohl einiges an Organisations- und Beschaffungsbemühungen ab. Natürliche, wohlüberlegte Entscheidungen vom Ausschuss, musste er damals noch voll im Arbeitsalltag stehend, in seiner Freizeit bewältigen.

Er hatte aber dabei immer nur ans Wohlergehen des Vereines gedacht, und hat dadurch wahrscheinlich manchmal sein Familienleben vernachlässigt.

Herr Hohl hat auch seine ganze Kraft und sein Durchsetzungsvermögen bei den Städtischen Ämtern und Firmen voll in die Waagschale geworfen.

Und auch die Arbeitseinsätze der Mitglieder waren für ihn natürlich selbstverständlich. Selbst die jüngsten Mitglieder konnte er begeistern, mitzuarbeiten wenn Arbeitseinsätze waren. Die Kinder wurden nach getaner Arbeit - Treppen Kehren usw. - mit einer Flasche Sprudel belohnt, worüber sie sich königlich freuten.

In den folgenden Jahren war an Investitionen und Reparaturen im Waldheim, außer einigen kleineren Sachen nichts instand zu setzen. Aber Arbeitseinsätze und Ausschusssitzungen waren trotzdem an der Tagesordnung.

Ausschusssitzung im Grünen ringsum Einbrecher

Da war mal eine Sitzung in einem Garten, genauer gesagt im Garten von Fritz Kugelmann, der auch zur damaligen Zeit ein Ausschussmitglied war.

Er war der Mann, der sich immer um auf unserem Grundstück stehende Obstbäume und Sträucher sorgte. In dem besagten Garten war der Ausschuss zusammengekommen um einige Probleme zu diskutieren. Aus dieser Sitzung wurde dann gegen später ein recht fröhliches Fest, da die Frauen der Ausschussmitglieder auch noch gekommen waren.

Zu später Stunde saß man zusammen, aß und trank. Besonders das Trinken wurde hier überschäumend getan. Die fröhliche Gesellschaft merkte damals nicht einmal, dass ringsum diesen Garten in sämtliche Gartenhäuser eingebrochen wurde.

1971

1971 kam dann wieder ein Jahr mit großen Entscheidungen. In diesem Jahr wurde der Grundstein für den auf unserem Gelände stehenden Kindergarten gelegt.

Der Waldheimverein sah es als seine Aufgabe im Dienste der Allgemeinheit an, den Mitbürgern von Hedelfingen die Errichtung eines neuen Kindergartens möglich zu machen. In diesem Zusammenhang musste eine neue Zufahrt vom Bergwald her erschlossen werden. Seither ging man über den Bauhof des guten Nachbarn Will zum Waldheim hinauf.

Am 30. November 1971 konnte der Kindergarten nach langen Verhandlungen mit der Stadt Stuttgart und der Arbeiterwohlfahrt Stuttgart eingeweiht werden. Den Herren, die damals dabei

waren, sei an dieser Stelle herzlich dank gesagt, denn ohne das gemeinsame Wirken aller Beteiligten wäre der Kindergarten wahrscheinlich nie möglich geworden.

Im Jahre 1971 bekam der Verein auch seine erste vollautomatische Kegelbahn, die am 16. Oktober eingeweiht wurde.

1972

1972 feierte dann der Waldheimverein sein 60-jähriges Jubiläum alle Mitglieder trugen damals zu einem guten Verlauf bei.



Karl Hohl 16 Jahre als erster Vorsitzender für den Verein tätig.

1973 konnte dann die zweite vollautomatische Kegelbahn in Betrieb genommen werden. Sie war damals zwar nicht mehr ganz neu aber dem Verein hat sie bis in die heutige Zeit hinein ihren Dienst getan. Dann kam eine Zeit von zahlreichen kleineren Reparaturen, welche zwar auch die Vereinskasse belasteten, aber auf deren Nennung ich verzichte. Es begann aber auch die Rückzahlung der einzelnen Darlehen, die der Verein aufnehmen musste und 1978 waren soweit alle Darlehen zurückgezahlt.

Auf der Hauptversammlung 1978 trat der damalige 1. Vor-

sitzende Karl Hohl nach 16 Jahren Amtszeit dann zurück.

Neuer 1. Vorsitzender wurde Heinz Vogel. Heinz Vogel hatte kein leichtes Erbe anzutreten, denn kaum war der Schuldenberg abgebaut, wurde es nötig die hintere Terrasse umzubauen da diese Halle den Ansprüchen von Wirt und Verein nicht mehr genügte. Nach langen Gesprächen mit der Stadt Stuttgart und dem Jugendamt und der Arbeiterwohlfahrt Stuttgart wurde 1981 mit dem Ausbau begonnen. Neue Holzdecken und Trennwände angebracht und ein neuer Fußboden verlegt.

Natürlich ging dies nur mit vereinten Kräften und viel Eigenarbeit nachdem wir einen Teil der erforderlichen Mittel bekommen hatten.

1982

Im Jahre 1982 war dann das neue Nebenzimmer und die hintere Halle fertig. Im Juni 1982 kam dann auch die Bestuhlung. Hier hat uns die Brauerei Schwabenbräu sehr unterstützt. Die Unterkonstruktion und die anschließende Vertäfelung der Decke im neuen Nebenzimmer wurde von Herrn Wilhelm Schestak konstruiert.

Er übernahm anschließend die Bauleitung und verbrachte somit viele Stunden mit Arbeit im Waldheim. Von der Firma Goldschmid wurde eine Trennwand und Schiebetür eingebaut, sowie die neuen Fenster.

1983

Das Jahr 1983 fing vielversprechend an, man wollte wieder einige größere Projekte in Angriff nehmen. An erster Stelle stand die Innenrenovierung der Kegelbahnen mit Holzvertäfelung, Fußboden und Anstrich. Herr Schestak, Herr Vogel, Herr Wör-

ner und Herr Möhlmann nahmen sich der Holzvertäfelung an.



Erster Vorsitzender: Heinz Vogel

Die hintere Kegelbahn war fast fertig. Da riss der Tod unseren ersten Vorsitzenden Heinz Vogel während der Arbeit in der Kegelbahn völlig unerwartet aus unserer Mitte. Und alles, was er noch vor hatte, blieb dann leider liegen und wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Heinz Vogel war ein Mann, der für den Verein zu jeder Zeit erreichbar war und der für die kleinen und großen Sorgen der Vereinsmitglieder immer ein offenes Ohr hatte.

1984

In der Hauptversammlung 1984 wurde unser Mitglied Hans Wolfgang Preußner zum ersten Vorsitzenden gewählt. Herr Preußner hatte es nicht leicht in die Fußstapfen von Herrn Vogel zu treten. Es waren noch einige Arbeiten unerledigt, die noch fertigzustellen waren.



Erster Vorsitzender: Hans-Wolfgang Preußner

Die Stromversorgung in unserem Waldheim war durch die größere Küche zu schwach geworden, daher musste in der nächsten Zeit immer öfters die TWS die Hauptsicherung wieder in Betrieb setzen.

So entschloss sich der Verein, stärkere Stromkabel verlegen zu lassen. Wodurch die Vereinskasse wieder belastet wurde.

Leider hatte Herr Hans Wolfgang Preußner nicht die Gelegenheit dem Verein seine Schaffenskraft und sein Organisationsvermögen lange zur Verfügung zu stellen. Den schon Mitte Mai 1984 wurde er durch eine schwere Krankheit aus der Vereinsmitte gerissen.

Der Verein musste nun bis zur nächsten Hauptversammlung ohne einen ersten Vorsitzenden auskommen.

1985

In der Hauptversammlung 1985 erklärte sich Herr Wörner bereit für die nächsten zwei Jahre den Verein als ersten Vorsitzenden zu führen. Er renovierte dann mit anderen Mitgliedern die Kegelbahn zu Ende. Es wurde dann die zweite Kegelbahn mit Profilibret-

tern versehen und ein neuer Aufenthaltstraumboden verlegt.

1986



Albert Wörner mit seiner Frau im Waldheim.

Leider musste auch Herr Wörner 1986 durch seine Krankheit in seiner Schaffenskraft für den Verein zurück stecken. Er konnte von diesem Zeitpunkt an keine schweren arbeiten mehr verrichten und musste dies den anderen Mitgliedern überlassen, was für Herrn Wörner nicht einfach war. Auch er musste die Vereinsführung aus gesundheitlichen Gründen an den zweiten Vorstand Herrn Schestak abgeben.

1987

Die nächste Hauptversammlung 1987 erforderte nun wieder eine Neuwahl des ersten Vorsitzenden. Nach langen Überlegungen erklärte sich Herr Claus Balschukat bereit dieses Ehrenamt zu übernehmen.

Denn 1987 stand ein großes Fest an, dass man auch gründlich vorbereiten musste. Dieses Jahr war geprägt durch die Vorbereitungen für unser 75jähriges Jubiläum. Man hatte erstmals die Hedelfinger Zeitung wieder aufleben lassen, und zum großen Fest sollte ja auch alles reibungslos ablaufen. So wurde von unserem damaligen Vorsitzenden und unseren Ausschussmitgliedern einige Zeit der Vorbereitung abverlangt. Auch durfte man durch die Vorbereitungen die Anstehenden pflegerischen und werterhalten-

den Arbeiten im und ums Waldheim nicht vernachlässigen. So wurde ein Laternenmasten an der Auffahrt zum Waldheim gesetzt um den Weg bei Nacht besser auszuleuchten und die hintere Treppe an der Kegelbahn benötigte ein neues Dach. Auch unser Vereinsheim hatte ein neues Dach dringend notwendig, zu diesem Zweck sollten die Einnahmen vom Jubiläumsfest verwendet werden. Man wusste aber auch dies würde bei weitem nicht reichen und die Vereinsführung musste die Dacherneuerung noch einige Zeit hinausschieben bis der Verein die notwendigen Mittel bereitliegen hat um so ein Mammutprojekt finanzieren zu können.



Albert Wörner wie man in kannte immer Fröhlich und ein Lied auf den Lippen.

Unser Jubiläumsfest am 27. und 28. Juni 1987 wurde ein voller Erfolg. Neben Ponyreiten für die Kinder und der musikalischen Unterhaltung von der Gruppe Sambos, dem Gablenberger Musikverein und den Spätheimkehrern war allerlei Unterhaltung geboten.

In diesem Jahr mussten wir auch von unserem langjährigen Kassier und zuletzt auch ersten Vorsitzenden Albert Wörner Abschied nehmen. Er hatte selbst über die Jubiläumstage dem Verein mit seinem Rat zur Seite gestanden.

1988

In diesem Jahr war sehr viel Arbeit angesagt, aber es sollte ein erfolgreiches Jahr für den Verein werden.

In die Pächterwohnung drang immer bei Regenwetter Feuchtigkeit durch die Mauer ein, da diese in den Hang gebaut war. So entschloss man sich den dahinter liegenden Hang abzugraben und eine Mauer in einiger Entfernung zu errichten. Dies wurde nur durch die Initiative einiger Mitglieder möglich. In vielen Arbeitsstunden wurde von Hand der Hang abgegraben und die Erde in Container gekarrt. Bei den Schalungsarbeiten hat uns wieder unser Nachbar Bauunternehmen Will geholfen. Somit hatte man sehr viel Geld gespart.

Auf diesem Weg an alle die mitgeholfen haben Herzlichen Dank.

Anfang Juni war ein Pächterwechsel angesagt. Auch hier hatte man einige Arbeiten zu erledigen die nur in dieser Zeit ausgeführt werden können. In der Gaststätte wurde ein neuer Bodenbelag verlegt, und die Kegelbahnen mussten generalüberholt werden. Und im Vorgriff auf das Jahresende war es sicherlich richtig neue Wirtsleute zu suchen. Die Hedelfinger Bevölkerung kam wieder gerne ins Waldheim.



Waldheimverein Hedelfingen mit Strohhut im Festzelt der Freiwilligen Feuerwehr Hedelfingen.

Aber auch gefeiert wurde. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Hedelfingen nahmen viele Mitglieder am Festumzug, der am 12. Juni stattfand, teil. So bedankte sich

der Waldheimverein auch für die Unterstützung der Feuerwehr bei seinem 75-jährigen Jubiläum.



Nach dem Umzug Waldheimverein Hedelfingen beim feiern.

1989

Dieses Jahr hatte der Verein wieder Geldausgaben. Die im Jahr 1966 eingebaute Heizungsanlage wurde nur noch für ein Jahr genehmigt, und so entschloss sich der Ausschuss eine neue Heizungsanlage einzubauen. Das hierfür notwendige Kapital nahm man aus dem eigentlich für das Dach vorgesehenen Topf.

1990

Mit einem Paukenschlag begann das Jahr 1990. Am 27. Februar, dem Fastnachtdienstag, jagten orkanartige Stürme und heftige Regenfälle über Stuttgart. Diesen Gegebenheiten hielt ein Baum hinter unserem Waldheim nicht mehr stand. Seine Wurzeln gaben nach, und er stürzte auf das Dach des hinteren Nebenzimmers. Ein Teil des Kegelbahnenanbaus war auch noch betroffen.

Die Freiwillige Feuerwehr Hedelfingen unter Leitung von Hans Eisele war sofort zur Stelle und entfernte bei strömendem Regen den umgestürzten Baum. Anschließend wurde von den Feuerwehrleuten das Dach umgedeckt um Wasserschäden im inneren des Gebäudes so gering wie möglich zu halten. Von der Feuerwehr wurde danach noch ein zweiter Sturm gefährdeter Baum gefällt.

Dafür nochmals Herzlichen Dank der Freiwilligen Feuerwehr Hedelfingen.

Auch bei der Entfernung des Bruchholzes hatte der Verein Glück. Richard Koch bot sich an das Holz komplett zu entfernen. So war ihm geholfen und dem Verein waren Kosten erspart.

Bei den Verhandlungen mit der Gebäudebrandversicherung war uns unser Bezirksvorsteher Herr Weber sehr hilfreich. Ohne seine Mithilfe hätte der Verein ca. 70% der Kosten selbst finanzieren müssen. So waren es zwar immer noch 30% aber die trug der Verein nach diesen Verhandlungen gern.

Im Jahr 1990 nahm der Verein auch erstmals am Maimarkt teil.

Und war mit dem Ergebnis so zufrieden das man sich entschloss im nächsten Jahr wieder einen Stand aufzubauen.

Nach langer Pause entschloss sich der Verein wieder dazu ein Sommerfest durchzuführen. Am 23. Juni war es soweit, der Verein hoffte auf Sonnenschein. Morgens regnete es noch in strömen, aber kurz bevor das Sommerfest beginnen sollte kam die Sonne zum Vorschein und das Fest wurde noch ein großer Erfolg.

1991

Im Jahre 1991 gab es zwar keine Sturmschäden, aber es gab noch genug Arbeit für die Mitglieder des Vereins. So stand zum Beispiel noch die längst nötige Dachsanierung aus. Hier hatte man zwar in den vergangenen Jahren versucht etwas

Geld auf die Seite zu legen, aber andere dringende Reparaturarbeiten kamen immer dazwischen. Die Kosten liefen so immer mehr davon. Der Ausschuss beschloss einen Kredit in Anspruch zu neh-

men um nicht noch mehr Zeit zu verlieren, und auch höhere Kosten hinnehmen zu müssen. Um alle anderen nötigen Sanierungsarbeiten ausführen zu können, war es nötig das Dach neu zu decken und auch Kehlen und

Dachrinnen einer Erneuerung zu unterziehen. Nach dieser äußerlichen Erneuerung war unser Vereinsheim direkt wieder zu einem

Schmuckstück geworden.

Aber in diesem Jahr waren noch viele Arbeitsdienste notwendig. Unter anderem Entschied man sich die Fassade des Waldheims neu zu streichen. In der Kegelbahn wurde im Bereich der Herrentoilette eine Holzdecke angebracht, und es mussten auch alle Fenster gestrichen werden.

1992

Das Jahr 1992 begann voller Optimismus. Die Vereinsführung machte sich, nach der erfolgrei-

chen Dachsanierung im Vorjahr, Gedanken wie man mit wenig

Aufwand die hinteren Räume (Herren- und Damentoiletten sowie Awoküche) renovieren kann. Auch hatte der Verein die Außenmauern Fenster und die Kegelbahn außen vollends fertig gestrichen. Mit der Herrentoilette wollte man im Spätsommer anfangen. Es war vorgesehen die

Türen und Fliesen zu

Erneuern auch ein neues Waschbecken war notwendig. Der Ausschuss hatte sich zum Ziel gesteckt die Außensanierung vor den Waldheimferien zu beenden dies war erreicht. Der nächste Punkt war die Herrentoilette.

Der Brand

Nach den Sommerferien wollte

man beginnen mit einer Holzdecke im Toilettenbereich. Der Verein kam aber nicht mehr dazu diesen Bereich zu renovieren.



8. Juli 1992 im Waldheim alle unsere Vorhaben werden ein Raub der Flammen.

Am 8. Juli 1992 morgens um 7,00 Uhr brach im Waldheim ein Feuer aus, wie ist noch immer ungeklärt. Dieses Feuer zerstörte unser Vereinsheim, welches Jahrzehnte lang die Heimat und der Treffpunkt vieler Waldheimmitglieder aber auch vieler Freunde des Waldheimvereins war. Vor den Augen vieler Mitglieder und auch von Waldheimkindern die zu dieser Zeit im Waldheim ihre schon Traditionelle Waldheimfreizeit abhielten brannte unser Vereinsheim in einigen Teilen fast bis auf die Grundmauern nieder.



Frühjahr 1992: Waldheim mit neuem Dach



Die Feuerwehr beim Löschen der letzten Glutnester und auf den Resten unseres neuen Waldheim Daches. (Blick Awo-Bereich)

Die ganze Arbeit, das ganze Geld was man investierte verbrannte in wenigen Minuten zu **Schutt** und **Asche**.



Nebenzimmer Total Zerstört. Nur noch Schutt und Asche.

Es war nur ein Glück bei diesem Brand wurde niemand verletzt, die Pächterin zu dieser Zeit konnte sich noch ins Freie retten.



Ehemaliger Zweiter Vorstand Wilhelm Schestak beim begehren der Brandruine.

Es konnten nur kleine Habseligkeiten gerettet werden. Aber was nicht durch das Feuer zerstört wurde, erlitt durch das Löschwasser Beschädigungen die nicht mehr repariert werden konnten.



Löscharbeiten im Hinteren Nebenzimmer.

Walter Frank unser 1. Vorsitzender und Dietmar Häntsch hielten in den beiden Folgenden Nächten Brandwache. Trotz der allgemeinen Depressionen im Verein musste man jetzt an die Aufräumarbeiten denken um den Schaden zu begrenzen.

Aufräumarbeiten

Nach Freigabe durch Polizei und Gebäudebrandversicherung machte sich der Verein auf, um die fast vor einem Jahr neu verlegten Dachplatten, zertrümmert vom Terrassenboden in bereitstehende Container zu verladen.

Der Verein wurde hier durch Firma Steinmann tatkräftig unterstützt. Im Zuge der Aufräumarbeiten zeigte sich nun auch das ganze Ausmaß der Zerstörung. Nichtmehr zu retten waren die beiden Nebenzimmer, die Halle, Awo-Küche, Voratsraum, Stuhllager und auch die Toilettenanlagen alle anderen Räume waren auch gut zu 90 Prozent durch Feuer oder Löschwasser unbrauchbar. Und natürlich unser neues Dach, es war bis auf einige Dachbalken die aber auch gänzlich verkohlt waren abgebrannt.



Aufräumarbeiten im Waldheim. Die Mitglieder packen alle mit an.

Im Verlauf der Arbeiten zeigte sich immer mehr, dass ein Teilaufbau nicht mehr zu Realisieren ist, und sich der Verein über einen Neuaufbau Gedanken machen muss.

Mehr dazu im Bericht „Der Verein nach dem Brand und seine Arbeit.“

(jopr)

Sie haben nun gelesen unter welchem Vorsitzenden die verschiedenen Arbeiten an unserem Waldheim durchgeführt wurden. Dabei dürfen wir aber unser Vereinsmitglied Herrn Kurt Waldheuer nicht vergessen, ohne ihn wären manche Arbeiten im Waldheim nicht oder teuer zustande gekommen. Er war immer da, wo gebaut oder angelegt wurde. Auch Herr Waldheuer war keine Arbeit zuviel.

Natürlich dürfen wir auch unsere Ausschussmitglieder, ohne deren Mithilfe vieles nicht machbar gewesen wäre, vergessen. Auch ihnen sagen wir auf diesem Wege vielen Dank.

Unser derzeitiger

auf ma Seite

Ausschuss



Erster Vorsitzender: Gernot Schönhaar



2. Vorsitzende: Walter Frank



Kassier: Jochen Preußner



Schriffthführer: Klaus Meixner



Beisitzer: Andrea Losch



Beisitzer: Adolf Autenrieth



Beisitzer: Manfred Schöll



Beisitzer: Konrad Scharf



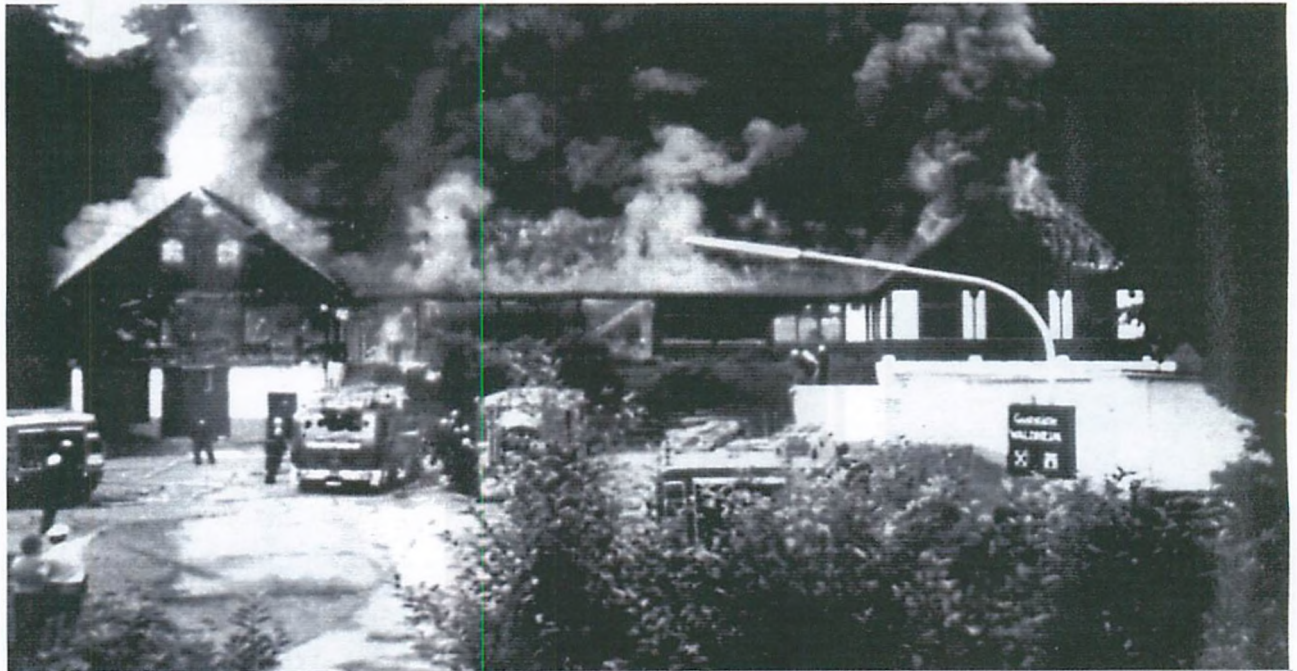
Beisitzer: Marianne Bauer



Beisitzer: Walter Groß



Beisitzer: Andreas Preußner



Waldheim Hedelfingen Großbrand 8. Juli 1992

Der Verein nach dem Brand und seine Arbeit

Am 8. Juli 1992 brach für viele Waldheimmitglieder eine Welt

zusammen. Das Vereinsheim, welches eigentlich der Dreh- und Angelpunkt im Vereinsgeschehen war, brannte ab. Sämtliche Aktivitäten waren somit lahmgelegt, und der Verein an einem Tiefpunkt angelangt. Einige aber ließen sich nicht so schnell Kleinkriegen, denn es gab nun viel zu tun.

An diesem Punkt möchten wir allen danken, die nach dem Brand nicht einfach die Hände in die Hosentasche gesteckt haben, und ^{umdorn} tatkräftig bei den Aufräumarbeiten mit angepackt haben.



Erster Vorsitzender Walter Frank bei den Aufräumarbeiten.

Die Aufräumarbeiten zeigten erst den ganzen angerichteten Schaden, da immer neue Beschädigungen durch das Feuer offenbart wurden. Natürlich trauerte der Verein auch dem nagelneu gedeckten Dach nach. Denn das Feuer zerstörte zwar das Dach aber die Schulden von mehreren Zehntausend Mark waren geblieben. Der Weg zum neuen Waldheim schien selbst Optimisten schier aussichtslos. Die Aufräumarbeiten im

Waldheim und die Abfuhr des Brandschuttes wurde von der Firma Steinmann prompt erledigt.



Brandschutt wird in Container verladen.

Hauptversammlung nach dem Brand

Nach Überwindung des ersten Schocks wurde vom damaligen Ausschuss beschlossen, eine außerordentliche Hauptversammlung durchzuführen, um die Mitglieder über den derzeitigen Stand zu informieren. Der Ausschuss hatte zwischenzeitlich mit einem Architekten Kontakt aufge-

nommen und eine Kostenschätzung für einen Neuaufbau in Auftrag gegeben. Auf dieser Hauptversammlung wurden einige Wege aufgezeigt wie nun das Waldheim wieder auferstehen könnte. Die Mitglieder der Hauptversammlung gaben dem Ausschuss damals freie Bahn, um alles nötige zu unternehmen um das Waldheim im neuen Glanz erstrahlen zu lassen. Natürlich wusste der Ausschuss damals noch nicht, was alles noch an Arbeit und Hindernissen auf ihn zukommen würde. Unzählige Stunden der Beratung, und Prüfens von Vorschlägen folgten. Auch die Anfangs von einem Architekten vorgeschlagene Bauplanung musste vom Ausschuss wieder zerschlagen werden, es war einfach zu teuer.



Andreas Preußer und Ditmar Häntsch im Schuttcontainer bei der Arbeit.

Planungsgedanken

Über die Planung von einem neuen Waldheim im Betonmantel oder Aufbau als Holzhaus oder sogar als Stahlkonstruktion wurde

alles geprüft, und dann auch wieder verworfen.



Hinteres Nebenzimmer nur noch ein Schuttberg!

Die Hedelfinger und sogar einige Mitglieder mittlerweile waren der Meinung:



Mit der Hebebühne beim beseitigen des verbrannten Dachstuhls.

„Der Verein bringt dieses Projekt mit Sicherheit nicht zu einem guten Abschluss. Das Gebäude bleibt eine Bauruine.“



Seitenansicht vom Kegelbahndach aufs zerstörte Waldheim.

Mittlerweile lagen wenigstens Zahlen der Gebäudebrandversi-

cherung auf dem Tisch. Der Ausschuss konnte sich nun auf Zahlen in seiner Planung stützen. Man holte den einen oder anderen Plan wieder aus der Schublade und rechnete nach, aber die Erstattung der Versicherung reichte nicht aus.



Feuerwehr und THW beim Beseitigen von verbrannten Dachbalken.



In gefährlichen Höhen mit der Hebebühne im Dachgestühl.

An dieser Stelle allen Spendern, die gleich nach dem Brand und im Vorfeld der Planung den Verein mit einer Spende unterstützt haben, ein herzliches Dankeschön.

Es war nun schon ein Jahr vergangen, und der Ausschuss musste sich immer noch mit der lästigen Vorplanung abgeben. Kein einziger Schritt schien vorwärts zu gehen. Die Bürokratie

unseres Landes hatte den Verein voll erfasst. Mit verschiedenen Ämtern mussten harte Kämpfe am Schreibtisch ausgetragen werden.



Manfred Schöll mit zersägten Dachbalken.

Nach ca. eineinhalb Jahren hatte der Verein nun auch einen Architekten gefunden der versprach mit den zur Verfügung stehenden Mitteln unser Vereinsheim wieder in neuem Glanz erstehen zu lassen. Der Ausschuss war nun der Meinung die härtesten Hürden genommen zu haben.

Dies war aber nicht im geringsten der Fall. Jetzt fing die ganze Sache erst richtig an. Man hatte nun über die richtige Bauweise, und auch über noch bestehende alte Gebäudeteile zu entscheiden. Über Grundstücksgrenze und auch den Zugang zum neuen Waldheim sicher zu stellen.



Zwang zum Kauf von 38 qm Grundstück

Auch ein Zukauf von 38 qm Grundstück wurde uns zur Auflage gemacht. Auf dem Papier war unser neues Vereinsheim schon fast fertig aber leider nur auf dem Papier. Die Behördengänge häuften sich, unsere beiden Vorsitzenden Walter Frank und Else Vogel waren manche Woche mehrmals für den Verein unterwegs. Auch unser Architekt Herr Schönhaar war mehrmals bei solchen Gesprächen mit dabei, um dem Verein zur Seite zu stehen, und sachliche Unterstützung zu geben

Bauunterlagen reif zur Eingabe an Baurechtsamt

Die Bauunterlagen waren nun soweit, nach etwa zwei Jahren, an das Baurechtsamt eingereicht zu werden. Dies geschah auch, und der Ausschuss musste nun warten. Es stellte sich nun auch heraus, dass alle oberhalb der Grundplatte befindlichen Mauern noch abgerissen werden mussten. Dies bedeutete auch, dass alle Sicherungsmaßnahmen die der Verein zum Schutze der verbliebenen Bausubstanz unternommen hatte umsonst waren. Der Ausschuss und einige Helfer hatten somit alle Hände voll zu tun.

Verhandlungen mit Gebäudebrandversicherung

Dies zog natürlich auch nach sich, das die Kosten für unser Vereinsheim immer mehr in die Höhe schossen. Mittlerweile waren auch die Gespräche zwischen der Gebäudebrandversicherung und unseren Vorsitzenden nicht zum Stillstand gekommen. Die uns angebotene Vergütung für den

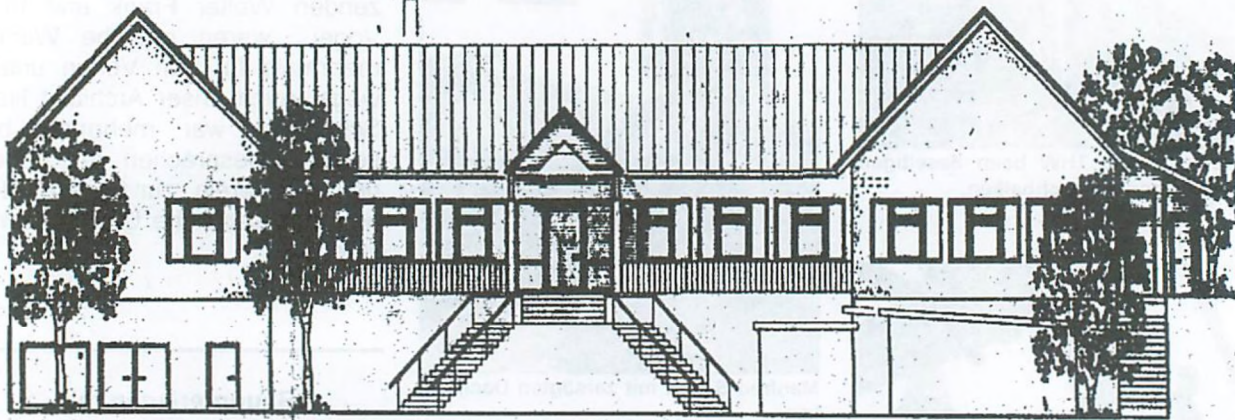
Brand war einfach zu niedrig um das Vereinsheim wieder in alter Größe erstellen zu können. Auch kamen nun zusätzliche Auflagen des Baurechtsamtes dazu.

führen. Nur durch die Mithilfe unseres Bezirksvorstehers Herrn Weber und seinem Bezirksbeirat konnten die Bremsen gelöst werden.

Der Baubeginn zog sich wieder in die Länge und drohte zum Stopp der ganzen Angelegenheit zu



Hier entsteht gerade die neue Bodenplatte unseres Vereinsheimes.



Entwurf: Architekt Gernot Schönhaar

Baugenehmigung

Die Verhandlungen waren wieder in Schwung und der Verein hatte nun endlich seine Baugenehmigung in der Tasche. Die Ausschreibungen waren zu diesem Zeitpunkt auch schon in Vollem Gange. Der Architekt Herr Schönhaar und der Ausschuss machte es sich nicht leicht um den Richtigen und gleichzeitig günstigsten Bauunternehmer zu finden. Nach Prüfung der zurückgeschickten Unterlagen war leider klar das kein Hedelfinger Bauunternehmer den Zuschlag bekommen kann, da zu große Differenzen zwischen den Angeboten waren. Der günstigste Bauunternehmer war nicht aus unserer Umgebung. Firma Decker aus Reutlingen versprach unseren Bau schnell zu erstellen, und bis spätestens Ende 1995 fertig zu sein. Gleichzeitig gingen auch die

Verhandlungen mit der Gebäudebrandversicherung weiter und auch hier war uns Herr Weber sehr hilfreich zur Seite gestanden, um die Sache schnell zu einem guten Ende zu bringen.

Mitte Oktober 1995 war es soweit, man schloss mit der Gebäudebrandversicherung einen Vergleich und der Verein konnte nun entgeltlich mit dem Bau beginnen.

Anfang Herbst wurde mit den Vorbereitungen begonnen und die Kanalisation verlegt.



Der Verein trifft sich bei der Grundsteinlegung.

Grundsteinlegung

Am 20. September war die Grundsteinlegung für unser neues Vereinsheim.



Damaliger Bezirksvostehrer Herr Weber bei der Grundsteinlegung.

Folgende Rede wurde hier von unserem ersten Vorsitzenden Walter Frank zum besten gegeben.

Ein herzliches „Grüß Gott“ an alle. Wir freuen uns, dass Sie trotz der etwas widrigen Umstände so zahlreich erschienen sind und begrüßen Sie recht herzlich. Die

heutige Veranstaltung fällt aus dem üblichen Rahmen und darum werde ich ab jetzt auf schwäbisch umschalten.

Wenns oiner et verstanda ka, soll er sich des Gchwätz halt vo seim Nochbar dolmetscha lassa. Fir dia ganz hartnäckiche ond Honderdprozendiche ond fir die Presse han i au no a druckfrisches Exemplar zum Nochlesa bei mir. On Schirmherr fir die heitlich Verastaltung hen mir koin speziella rausgsucht, weil mir ja gwisst hent, dass es heit wegam Rega viele Schirmherra geba tuet. On Rega brauchts aber au, denn ohne Rega tuets net wachsa, ond onser Waldheim soll ja schließlich au wieder wachsa. Mir hent zwar gmoint, dass mir des viel schneller hettet schaffa können, aber sisch

halt on Risa-Underschied zwische oiner Schwangerschaft, wo zwoi Menscha eng mitnander schaffa dent, ond noch neun Monat isch a Ergebnis mit Hand ond Fueß rauskomma, ond dem Neubau vom Waldheim en Hedelfinga, wo on Haufa Ämter, Behörden, Versicherunga ond Sotte, wo sich bloß wichtig mache wellet, mit schwätze dent. Wenn mer natierlich dia viele Beteiligte bei so oiner Bau-Schwangerschaft betrachtet, ka es ja net meglich sei, daß nach neun Monat eddes mit Hand ond Fueß entstanda soll. Mir hent feststella missa, daß a Waldheimgeburt ronde vier Jahr dauert, ond daß do net bloß zwoi ganz eng zammegschaffa miasat, sondern ziemlich viele. I mecht jetzt net oinzele besonders erwähna, sondern sag oifach pauschal alle dene, dia mit Einsatz, Ideen, Tatkraft und Geld es ons möglich gmacht hent, daß mir heit a Grundsteinlegung macha kennen ond sozugesagte die Reinkanation, also die Wiedergeburt des Waldheims einleita dent, herzlichen Dank. Vielen Dank.

Ogfär drei Viertel der Waldheim-Schwangerschaft sent gschafft, wie dei dr normale Schwangerschaft wird des ledschde Viertel zemlich herb ond fordert von alle

Rücksicht, Umsicht, Unterstützung ond Hilfe für den schwangeren Waldheimverein. Über onsera Finanza wella mer em Moment net jammera, obwohl se garantiert net zom Jubeln sent. Am Montag isch der erschte Toil von dr Bodenplatte betoniert worda; der ganz Parkplatz war voll mit große LKW ond Handwerkerfahrzeug; manchmol sent vier 36-Tonner von Readymix mit Beton gleichzeitig do hane dane gwä. So isch des Waldheim au wieder on positiver Faktor für die Wirtschaft im Großraum Stuttgart. Mir hettet guete A-gebote von Baufirmen aus em ex-Ostblock ghet, aber mir wellet, daß onser Geld em Ländle bleibt, daß die württembergische Wirtschaft gfördert wird ond onser Geld net dort na goht, wo nix me zrickkommt oder sogar onser Arbeit ond Gschäft wegnomma wird. Wenns ons in der Kass au saumeßich weh tuet, mir wellet deutsche Arbeitsplätz erhalte ond dr Standort Baden-Württemberg sichern. Mir welled speziell die Hedelfinger Arbeitsplätz erhalte ond de örtliche Handwerker a Gschäft geba. Des goht leder net emmer, denn dei Preisunderschied von meh wie drei Prozent müssed mir dr Günschtigsche nemma. Jedenfalls gohts jetzt endlich sichtbar los mit dem Wiederaufbau vom Waldheim. Weil mir aber koin symbolischa Spatestich mache kennen, welled mir heit a vom Flaschner Thomas Bachmann afgfertigte Kupferdos onder onser zukünftige Aussichtsterass verbuddla. Dodren sen Zeidongsausschnitt von der Untertürkheimer Zeitung, die Zeidong vom Mai-Markt 1995, onser Waldheim-Jubiläumspreisliste von 1987, Bilder vom Waldheim zur Kaiserzeit, zor Wiederaufbauzeit noch dem 2. Weltkrieg, im Frühjahr 1992 und das lichterloh brennende Waldheim am 8. Juli 1992. I hoff, dass sich mittlerweile alle Anwesende in des Biachle eitraga hent, so dass mr elles in die Kupferbüchs neitue ka ond no zulöta ka. Anschließend gehn mir no naus in den schene Rega und werdet die Büchs vor dem Pfeiler vom Nebazimmer unter der Ter-

rasse versenka. Schirmherra wirds heit gnueg geba, drom geba mir jetzt a baar Schirm ond waserdichte Hüat aus. Wenn mir grad beim Ausgeba send: sicher hent Sie sich schon gwondert, warum der Waldheimverei für die heitlich Verastaltung so a komische Zeit gnomme hot. Des isch aber für knausrige Schwoba, ond erscht recht für die Hedelfinger Knausbira, vorauskalkuliert: glei noch em Kaffee einlada, so daß ihr alle zom Vesper wieder drhoim sei können. Damit aber koiner uff em Hoimweg zammebrecha mueß hen mir für nochher a Kloinigkeit na-grichtet. Mir selber hen zwar koi Geld für so a Ausgab, aber nachdem on Sponsor en Sicht war, hen mir ons doch fir so ebbes entschlossa. So jetzted ganged mir uff onser Baustell, dent die Kupferbüchs eipflanze, und lassed onser neu Waldheim druffwachse. An Gießwasser zom Wachse fehlt es jo heut gwiß net. Mr ka sage, daß dr Himmel s Wachsa vom neua Waldheim tatkräftig onderstützt. (W. Frank)



Thomas Bachmann beim verschweißen der Urne.

Daraufhin auf der Baustelle wurde von Herrn Bezirksvorsteher Weber die Urne in die Bodenplatte eingelassen.



Bodenplatte wird gegossen

Ein weiterer Meilenstein unseres Wiederaufbaus war geschafft. In den folgenden Tagen wurde die Bodenplatte vervollständigt und auch die letzte verbleibende Mauer des alten Vereinsheimes abgerissen und durch eine neue Betonmauer ersetzt.



Blick auf die Baustelle beim Gießen der neuen Bodenplatte.

Erhöhte Auflagen für Wärmeschutz

Die Mauer musste deshalb weichen, da man ja ab diesem Jahr erhöhte Auflagen für Dämm- und Wärmeschutz zu beachten hatte. In diesem Zuge wurde somit auch den Vorschriften mit einer Wärmedämmung auf der Außenseite entsprochen. Die Bodenplatte war nun fertig, Pfeiler und Grundmauern unseres neuen Vereinsheimes wurden sichtbar. Der Aufbau ging

nun sehr zügig voran. Gegen Mitte November wurde mit der Deckenschalung begonnen,

Decke im Nebenzimmer wird gegossen

Die Äußeren Grundmauern und Pfeiler standen bereits. Eine Woche später waren auch schon Mauern im Innenbereich des nun sichtbar wachsenden Gebäudes angefangen auch hatte man bereits die Decke im Nebenzimmerbereich geschalt, und zum Teil vergossen.

Die schönen Tage des Spätherbstes waren nun offenbar vorbei und Väterchen Frost meldete sich. Es folgten ein paar Tage Ruhepause, und der Termin Fertigstellung Rohbau 15. Dezember 1995 war wohl nicht mehr einzuhalten. Die Sonne aber half noch mal ein bisschen und der Bau konnte weitergeführt werden. Es folgten nun die Außenwände der neuen Pächterwohnung und die Innenwände der Küchen- und Toilettenanlagen, auch wurde im Nebenzimmerteil die Decke ausgeschalt und gleichzeitig im Wohnungsteil wieder aufgebaut um die dortige Decke einzuschalen.

Dort wurde dann auch nach einigen Tagen Schalungsarbeit die Decke vergossen. Auf die gleiche Art und Weise wurde dann noch vor dem Weihnachtsfest die Decke über dem Gastraum und der Küche geschaffen.

So schafften die Arbeiter der Bau-firma es noch vor dem nahenden Wintereinbruch einige Wände im Innenbereich zu mauern, um nun in die Weihnachtsfeiertage zu gehen. Nun kurz vor Weihnachten war der Bau erst einmal gestoppt, den Frau Holle hatte auch noch einen kräftigen Schnee- und Eismantel über unser im Bau befindliches Vereinheim gelegt. Nun hieß es Abwarten.



Die neue Dachkonstruktion unseres Vereinsheimes.

Im neuen Jahr 1996

Richtig zum Ende der Weihnachtsfeiertage konnte auch wieder mit den Bauarbeiten begonnen werden. Jetzt wurde richtig Dampf gemacht. Die noch zu gießenden Deckenteile und Träger für die Dachkonstruktion, und auch die Mauern im Innenbereich wurden nun noch vollends hochgezogen, sämtliche Giebel wurden gemauert und auch zum Teil ausbetoniert. Der Rohbau war nun soweit fertig, und wartet nun auf den Zimmermann. Der dem neuen Waldheim ein Dach zimmert.

Das Waldheim erhält sein neues Dach

Die Firma Bechstein aus Uhlbach war mit dem Dachstuhl betraut worden. Innerhalb weniger Tage war das Grundgerüst des neuen Waldheimdaches aufgestellt worden. Dies ging auch sehr schnell weiter mit den Dachsparren und dem kleinen Dächle über unserem neuen Waldheim Haupteingang. Der Zimmermeister war nun fast mit seiner Arbeit fertig der Dachstuhl stand und das Richtfest wurde ausgelassen gefeiert.

Richtfest

Die Rede unseres ersten Vorsitzenden Walter Frank anlässlich unseres Richtfestes am 23. Februar 1996.



Die Zimmerleute beim Richtfest.

„Was lange währt, wird endlich wahr. Einige Hedelfinger haben uns vorausgesagt, dass der Wiederaufbau des Waldheims nicht mehr möglich ist. Und in der Tat, es hat lange Zeit so ausgesehen, dass wir nur eine einfache, abgespeckte Version des Waldheims entweder in Holztafelbauweise oder mit Faserbetonplatten wieder aufbauen könnten, um im Kostenrahmen zu bleiben.

Dreizehn Ausschussmitglieder haben sich so für die erste oder zweite oder die konventionelle Bauweise eingesetzt, so dass wir für keine der drei Ausführungen eine Mehrheit fanden. Da die meisten auch keine Erfahrung im Bau hatten, waren wir schlicht und ergreifend mit der Entscheidung überfordert.

Ein glücklicher Zufall führte uns dann mit Architekt Gernot Schönhaar aus Denkendorf zusammen, der uns zusagte, dass er und wir zusammen in konventioneller Bauweise mit dem Versicherungsbetrag, einer von der Mitgliederversammlung bewilligten Hypothek und einer Eigenleistung im Wert von DM 150.000,00 auskommen könnten.

Es begann eine lange Planungsphase, die auch den Ausschuss wegen Uneinigkeiten in eine schwere Krise brachte. Eine Klausur über zwei Tage in Stümpfelbach mit dem Abstecken unserer Ziele und dem gegenseitigen Vertrauen und dem Willen, das neue Waldheim zu vollbringen, hat uns wieder zusammengebracht.

Das war auch nötig, weil wir nämlich nicht einfach wie beim Bundeskanzleramt oder anderen Objekten der öffentlichen Hand im Laufe des Bauens die Kosten explodieren lassen können. Erschwerend kommt hinzu, dass wir in einer Zeit der Umverteilung sind. Volkvermögen wird in großem Stile umgeschichtet, aber nicht von Reichen zu den sozial Schwachen, Kranken, Verheerenden, Opfern von Gewalt und den langzeitarbeitslosen. Also, nicht zu den echten Bedürftigen, sondern für gastliche Unterbringung von Wirtschaftsflüchtlings, für Gebühren von Rechtsanwälten und Gerichten zur Abwicklung von Asylverfahren, für Rückführungskosten oder für Ausreisepremien zum Beispiel nach Ex-Jugoslawien.

Dem Waldheimverein Hedelfingen wurde unmittelbar nach dem Brand am 8. Juli 1992 in aller Öffentlichkeit ein Zuschuss von einem Drittel der Baukosten versprochen. Zehn Wochen später hieß es, vor 1997 seien für das Waldheim Hedelfingen keine Mittel frei.

Das Waldheim in Hofen, ist nicht abgebrannt, das Waldheim in Hofen hat wahrscheinlich seinen Zuschussantrag erst nach unserem Brand gestellt, aber das Waldheim in Hofen erhält für den Umbau einen Zuschuss von DM 600.000,00 in diesem Jahr.

Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass im Rat-

haus Stuttgart Stadtmitte es gar nicht mehr gewünscht ist, dass das Waldheim Hedelfingen wieder aufgebaut wird. Anders können wir uns die vielfältigen Auflagen und das ewige Genehmigungsverfahren nicht erklären.

Es wundert mich nicht, wenn der Wirtschaftsstandort Deutschland immer mehr verliert, wenn es wichtiger ist, Ämter zu beschäftigen als Leistungsstandorte zu sichern. Leider zählen die oberen Neckarvororte immer zu den Verlierern, weil sie in einem großen Gremium unterrepräsentiert sind und somit zu wenig Lobby haben.

Die indische Stadt Bombay ist im Gemeinderat besser dran als die Neckarvororte, denn für die Klimaanlage eines Kunsthauses in Bombay konnte dasselbe Gremium DM 100.000,00 ausgeben. Wir haben bis heute noch nicht einmal die Aussicht auf einen Zuschuß. Im Gegenteil - als kurz vor Weihnachten in der Presse stand, dass der Waldheimverein Hedelfingen einen Zuschuss bewilligt bekommen hätte, entstand in den Ämtern der Stadtmitte plötzlich operative Hektik. Sofort wurden Bezirksamt, Arbeiterwohlfahrt und Waldheimverein informiert, da für dieses Waldheim kein Geld bewilligt wäre.

Die Stadt hat uns das im Grundbuch als Unland bezeichnete Grundstück südlich des Hauses für DM 40,00 pro Quadratmeter zum Kauf angeboten. Für ein Grundstück derselben Qualität würde in einem Enteignungsverfahren zwischen DM 6,00 und DM 10,00 bezahlt.

Wir mussten, um die Baugenehmigung zu bekommen, vorher für DM 7.600,00 plus Grunderwerbsteuer plus Vermessung plus Notar plus Grundbuch plus DM 5.000,00 Genehmigungsgebühren mit

fast DM 20.000,00 fiel in die durch Spenden gebildeten Rücklagen greifen.

Der Referent des Ministers, hatte uns noch im Januar 1994 Hilfe gegenüber der Gebäudebrandversicherung zugesichert. Obwohl ihm das Gegengutachten unseres Sachverständigen zugesandt wurde, war bei der Versicherung nichts bekannt. Intern wird die Schadensabwicklung Waldheim dort mit einer Schadenssumme von DM 1,5 Millionen geführt; der bewilligte Bescheid lautete auf knapp eine Million. Zwei Jahre nach dem Einspruch waren die Fronten zwischen Versicherung und Waldheimverein so verhärtet, dass nur noch der Weg über das Oberlandesgericht übrig schien.

Es ist nur der Vermittlung unseres Bezirksvorstehers zu verdanken, dass gegen eine weitere Aufstockung des Vergleichsbetrages um DM 20.000,00 ein langer Rechtsweg vermieden werden konnte. Ob wir das finanziell hätten durchsetzen können, wäre sehr unwahrscheinlich gewesen. Besser der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach. Trotz aller pessimistischen Aussichten stehen wir hier und heute vor einem weiteren Waldheimbauabschnitt im Jubiläumsjahr von Hedelfingen. Es ist schön, dass die Terminplanung der Handwerker so geklappt hat, dass wir dieses Jubiläumsjahr mit dieser kleinen Feier einleiten können und ich hoffe, dass mir Herr Binder deshalb nicht böse ist; Einige von uns werden selbstverständlich zur eigentlichen Auftaktveranstaltung, dem Vortrag von Dr. Raff kommen. So einen unterhaltsamen Ausflug in und durch die Württemberger Geschichte darf man sich nicht entgehen lassen.

Wenn wir es allen Unkenrufen zum Trotz schaffen sollten, im Spätsommer fertig zu sein,

werden wir zum Abschluss des 750-jährigen Jubiläumsjahres etwas Ähnliches aus der Welt der Kultur anbieten. Wenn es uns gelingen sollte, trotz der Waghalsigkeit in der Finanzierung und den Baukosten, alles in den Griff zu bekommen, wird dieses neue Waldheim wieder ein Ort der Geselligkeit und Freude, ein Ort der Begegnung von jung und alt, ein Ort für Kunst und Kultur.

Aber alles das wäre nicht möglich gewesen ohne unseren Bezirksvorsteher Heinz Weber, der uns immer in guten und in schlechten Tagen unterstützt hat. Erst diese Woche am Rosenmontag hat er für uns fünf Ämter beschäftigt, weil wir vom Finanzamt für dieses unbebaute Grundstück aufgrund der Bewertung des Stadtmessungssamtes wesentlich höher eingestuft wurden als vorher, wo das alte Waldheim noch gestanden hat.

Wir werden natürlich gegen die überhöhte Bewertung Einspruch einlegen, aber die bisherige Praxis hat gezeigt, dass man von den Ämtern in der Stadtmitte mit der Drohung der kostspieligen Abweisung von der Wahrnehmung seiner Rechte abgehalten werden soll. Ein Amt schiebt die Verantwortung auf das andere und weist für seinen Bereich den Rechtsbehelf zurück. Womit wir wieder bei der gegenseitigen Amtsbeschäftigung und den Zukunftsaussichten des Standorts Deutschland wären.

Doch zurück zu Erfreulicherem. Wir wollen uns ganz herzlich bei Herrn Weber bedanken und ihm zu seinem heutigen Geburtstag gratulieren, ihm alles Gute wünschen, vor allem die Gesundheit, und dass er und sein Bezirksrathaus noch möglichst lange erhalten bleiben und er nicht als Sachbearbeiter für Hundesteuer A-K auf die Pensionierung wartet, sondern in einem Rathaus für die obe-

ren Neckarvororte sich für die Belange der Bevölkerung einsetzen kann.

Danke auch an den Bezirksbeirat, der uns im langen Kampf um die Genehmigung unterstützt hat. Ohne den Rückhalt und die Hartnäckigkeit dieses Gremiums würden wir vermutlich noch heute um Waldabstand und Hochstammrhabarber auf den Parkplätzen streiten. Der Bezirksbeirat hat übrigens mit gespendeten Sitzungsgeldern die Finanzen gestärkt.

Weiterer Dank für Leistungen in Wort, Tat und Geld: Freiwillige Feuerwehr Hedelfingen und Abt. Rohracker, THW, Untertürkheimer Zeitung, Stuttgarter Hofbräu, Schwabenbräu, Handels und Gewerbeverein Hedelfingen, ev. Kirchengemeinde, SPD Hedelfingen, Ober- und Untertürkheim, Waldheimvereine Wangen und Untertürkheim, Verein Altes Haus, TWS, den Initiativen aus der Krautgartenstr. Und in Heselach, den Naturfreunden Rohracker, unserer Stammkapelle den Oldies für die Musik ohne Gage, Danke an Bürger, Einwohner, Zeitungsleser, Freunde und Mitglieder des Waldheimvereins.

Danke auch an den Architekten Gernot Schönhaar, den Statiker Rückert und Den Prüfstatiker Schwambara, wobei hier besonders erwähnt werden muss, dass eine solche Zusammenarbeit zwischen Prüfstatiker und Statiker ein Beispiel dafür ist, wie effizient, schnell und kostensparend die Zusammenarbeit zwischen Amt und Ingenieur sein kann.

Danke an die bisher mit den Bauarbeiten betrauten Firmen, der Firma Decker aus Riedrich, der Firma Bechstein aus Uhlbach, und der Firma Dittmann aus Wangen. Danke auch an alle, die Angebote abgegeben haben oder wie die Firma Elektro -Eifler Planungen er-

stellt haben oder der Firma Köhler die es möglich macht, dass wir hier seit vier Jahren elektrisch vorsorgt sind.



Walter Frank bei seiner Rede.

Der Herr beschütze dieses Haus vor Erdbeben, Lawinen, Feuersbrunst vor Sturm, Hagel, Explosionen und Bomben vor Halunken, Gaunern und anderen Lumpen. Mach es zur Stätte von Frohsinn, Geselligkeit, Kultur und Kunst, zum Treff vieler Menschen, junger und alter. Wünscht sich Waldheimverein, Ausschuss und Vorstand der Walter.



Walter Frank, Else Vogel und Adolf Autenrieth vor unserem Vereinsheim im Rohbau.

Nach diesem Richtfest wurde noch das Dach von der Firma Dittmann gedeckt.



Unser Vereinsheim im Rohbau von den Weinbergen aus gesehen.

**Die Ziegel hatte übrigens die Firma Braas gespendet.
Herzlichen Dank**

Dagegen kam es dem Zuschauer danach vor, als würde es gar nicht mehr weitergehen.

Innenausbau geht voran

Aber die Arbeiten gingen im inneren des neuen Waldheims weiter. Die Firma Femo – Fenster baute trotz einiger widriger Umstände die Fenster ein.

Hierzu musste kurzzeitig die Bergwaldzufahrt gesperrt werden um den Sattelschlepper der, die Fenster brachte zu entladen, da der riesige Transporter die Waldheimzufahrt nicht erklimmen konnte. Die Fenster wurden kurzer Hand auf einen kleinen Lieferwagen umgeladen und Stück für Stück ans Gebäude gefahren.

Gleich darauf ging es mit dem Estrich weiter der von Firma Staudinger verlegt wurde. Mittlerweile wurde es sehr, sehr kalt auf der Baustelle. Der Elektriker die Fa. Rückle aus Nellingen war mit Ihren Arbeiten aus dem Zeitplan geraten und deshalb konnte der Gipser die Firma Dreizler nicht weitermachen.

Auch diese Schwierigkeiten wurden überwunden. Die Vereinsmitglieder mussten halt bei minus Temperaturen die Haftung für Gipsdecken und Wände herstellen. Dies ging leider nicht ohne Heizung, die war nämlich auch noch nicht ganz installiert. Also, musste der Verein auf Gasofen und Heizöfen vertrauen. Es war nicht gerade mollig warm aber die Untergründe konnten vorbereitet werden.

Manche Nachtschicht war auch hier angesagt. Aufgrund der Kälte hat der Estrich Frostrisse bekommen und musste daher nachgearbeitet werden.



Die Gaststättenküche im Rohbau.

Die Gipser waren fertig, der Elektriker schloss seine zuvor verlegten Kabel an endlich konnte auch Firma Steißlinger mit den Fliesen beginnen.



Küche neu gefliest. Hier sieht es jetzt schon erheblich schöner aus.

Dies waren einige Quadratmeter die Küche, Vorratsräume, Toiletten, AWO-Küche, Kindertoiletten, Küche und Bad in der Pächterwohnung.



Zwischenzeitlich wurden auch alle Wasser- und Gasanschlüsse für die neue Heizung verlegt. Die Toilettenanlagen mit Wasser versorgt und die neue Heizungsanlage in Betrieb genommen. Thomas Jüngling der die Gas- und Wasserleitungen installierte musste sich mächtig ins Zeug legen, den Bernd Steißlinger wartete schon darauf die Wände der Toiletten zu fliesen.

Nachdem diese Arbeiten erledigt waren sah es im neuen Gebäude schon wieder etwas fröhlicher aus. Der grau in grau wirkende Rohbau war jetzt wenigstens innen soweit das der Verein daran denken konnte einen Wirt für die neuen Räumlichkeiten zu suchen.

Dies gestaltete sich anfangs schwieriger als gedacht. Nach einigen Zeitungsanzeigen und Gesprächen mit möglichen Pächtern war der Zufall wieder mal im Spiel.

Beim ersten Vorsitzenden Walter Frank meldete sich ein alter Bekannter aus Griechenland. Dies war Dimos Garifallidis welcher in Hedelfingen schon Bekannt war. Man wurde sich schnell einig und Herr Garrifalidis konnte es kaum Abwarten die Neue Gasstätte zu übernehmen.

erledigt wurden waren der erste Vorsitzende Walter Frank und Gernot Schönhaar unterwegs um die Einbaumöbel für die Thekenanlage zu Besorgen.

Mit Kleinst LKW und Anhänger wurden die Möbelstücke aus dem ganzen Stuttgarter Umland zusammengesucht. Es war ende März 1997 und die Wichtigsten Möbelstücke der Inneneinrichtung fehlten noch. Die Tische und Stühle für die erwarteten Gäste. Drei tage vor der Eröffnung wurden diese in Einzelteilen angeliefert.

Der Termin Eröffnung März war schon auf den 5. April 1997 verschoben worden dies bedeutete für die Vereinsmitglieder wieder Nachtschichten wie so oft in den vergangenen Jahren des Wiederaufbaues.



Unser Wirt im Waldheim bis zum 31. März 2002

Am 6. April 2002 wurde unsere gaststätte von der Familie Bozinovic übernommen.

Eröffnung mit Pauken und Schallmaien

Die Eröffnung unseres neuen Vereinsheims wurde im wahrsten Sinne des Wortes mit Pauken und Schallmaien gefeiert. Die Gästeliste war lang. Alle die dem Waldheimverein mit Geldspenden weiter geholfen hatten. Herr Weber mit seinem Bezirksbeirat und natürlich unsere Vereinsmitglieder. Vergessen werden darf auch die Freiwillige Feuerwehr Hedelfingen nicht die uns bei den Abrucharbeiten nach dem Brand tatkräftig mit allen Ihren Kräften unterstützte. Das Technische Hilfswerk Ostfildern die uns auch mit ihrer Tatkraft unterstützten.

Nach Sektempfang und den üblichen Reden der geladenen Gäste spielten die Waschlapen aus Neuhausen auf um unser neues Vereinsheim auf seine Grundmauern zu testen.

Unsere Arbeit ist mit dieser Eröffnung noch lange nicht vorbei. Mehr im nächsten Bericht über den Ausbau des Dachgeschosses. (jopr)

In unser Waldheim zieht ein neuer Wirt ein

Nun musste alles etwas schneller gehen wie geplant. Der Waldheimverein hatte einen Pächter gefunden und die Einweihung der neuen Räumlichkeiten sollte schon im März 1997 erfolgen. So wurde im Innenausbau mächtig an Zeit wieder aufgeholt. Es wurden nacheinander, von der Firma Oliver Ott die Türen eingebaut, die Holzdecken montiert und die Verkleidungen mit Gipskartonplatten an der Decke angebracht.



Es fehlten nun aber auch noch so wichtige Dinge wie Theke und Abtrennungen in den Toilettenanlagen. Während diese Arbeiten



Unser neuer Pächter Familie Bozinovic im Waldheim.

**Waldheimverein
was ist das ?**

Ein Verein, der seither nur selten in den Spalten der Presse Erwähnung fand, und mehr im Stillen und ohne große, spektakuläre Ereignisse wirkte, möchte sich Ihnen mit dieser Kolumne etwas näher vorstellen.

Oft irrtümlich als eine Politische Randgruppe eingestuft.

Manche haben gar keine Vorstellung, und zahlreiche Mitbürger haben eine falsche Vorstellung über Wesen und Wirken des Waldheimvereins. Wir werden zum einen als politische Gruppe betrachtet, was seinen Grund wohl in der Vergangenheit zur Zeit der Arbeiter- und Soldatenräte und des Spartakusbundes zum Ende des ersten Weltkrieges hat und in der Nazi-Propaganda und Verfolgung hat, zum anderen wurden wir erst neulich mit einem Waldheimverein verwechselt.

Beides ist nicht richtig.

Wir sind weder ein politischer Verein, noch sind wir eine Gruppe, die den Wald zu ihrer Heimat erklärt haben.

Im Dienste der Allgemeinheit

Wir sind ein Verein mit derzeit 95 Mitgliedern von denen jeder ein Startkapital (Anteil) gegeben hat, um im Dienste der Allgemeinheit Aufgaben erfüllen zu können.

Nicht karitativ wirkend

Wir sind kein karitativer Verein, der in Not geratenen Personen hilft, sondern wollen ganz allgemein die Lebensbedingungen etwas verbessern. Das verdeutlicht auch die Satzung: In der Fassung von 1912 wird über den Zweck des Vereins gesagt:

§ 2 Zweck des Vereins ist die Unterhaltung und der Erwerb eines oder mehrerer Spiel- und Erholungsplätze. Die Plätze dienen dazu, den Mitgliedern und ihren Familien zwanglose Geselligkeit, Bewegung und Erholung in freier Luft zu ermöglichen. (Beschlossen in der Generalversammlung vom 25. Juni 1912, Verein Waldheim Hedelfingen). Genehmigt am 18. Juli 1912 vom Königlichen Amtsgericht Stuttgart-Cannstatt.

Wir wollen mit unseren Leistungen zum Wohle der Allgemeinheit nicht prahlen, sondern auch weiterhin mehr im Stillen wirken. Nur zwei Punkte wollen wir in aller Kürze ansprechen, um Ihnen, liebe Leser, einen konkreten Anhaltspunkt über unsere Gemeinnützigkeit zu geben.

Wir haben der Stadt Stuttgart das Gelände für einen Kindergarten und einen Spielplatz zur Verfügung gestellt und wir geben in den Ferien - zusammen mit der Arbeiterwohlfahrt - Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren die Möglichkeit zur Teilnahme an den - schon fast legendären - Waldheimfreizeiten.

Über die Geschichte des Vereins, über politische Verfolgung, Niedergang, Wiederaufbau und heutiges Vereinsleben finden Sie im Innenteil Näheres.

Wirken des Vereins nach dem Brand

Auch über die Schwierigkeiten, welche dem Verein in den Weg gelegt wurden nach dem verheerenden Brand am 8. Juli 1992.

Und natürlich den Werdegang und Wiederaufbau unseres neuen Waldheims.

Satzung des Waldheimvereins Hedelfingen e.V. 1912

Beschlossen am 15.02.1991 durch Mitgliederversammlung.

Gemeinnütziger Verein Steuer Nr. D 43 G 902 (Stand 8.1.92) Eingetragen unter VR 76 beim Amtsgericht Stuttgart.

A. ALLGEMEINES

§1 Der Verein führt den Namen "Waldheimverein Hedelfingen e.V. 1912". Kurzform "Waldheimverein Hedelfingen". Er ist im Vereinsregister eingetragen und somit rechtsfähig. Sitz ist Stuttgart.

§2 Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung, insbesondere:

- im Bereich der Erziehung, Bildung, Kunst, Kultur und Jugendhilfe
- im Bereich des Sports
- zur Pflege des Heimatgedankens und der Heimatkunde
- zur Förderung des Umweltschutzes

§3 (1) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch

- die Errichtung/Unterhaltung von Räumen und/oder Gelände für Erziehung oder Erholung insbesondere von Kindern und Jugendlichen
- die Errichtung/Unterhaltung von Räumen, Spielfeldern oder Bahnen zum Betreiben diverser Sportarten
- Förderung sportlicher Übungen und Leistungen
- Landschaftspflege
- Reisen, Orientierungsfahrten, Wanderungen oder Veranstaltungen (Theater und andere)
- Vorträge, Diskussionen

(2) Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Tätigkeit aller Mitglieder - einschließlich der Tätigkeit in den Organen im oder für den Verein, sind ausnahmslos ehrenamtlich.

(3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, begünstigt werden.

(4) Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.
(5) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§4 Die Vereinsämter sind Ehrenämter.

B. MITGLIEDSCHAFT

§5 (1) Der Verein besteht aus

- ordentlichen Mitgliedern
- außerordentlichen Mitgliedern
- Ehrenmitgliedern

(2) Ordentliche Mitglieder können natürliche Personen sein, die volljährig und voll

geschäftsfähig sind.
Außerordentliche Mitglieder können juristische Personen, rechtsfähige und nicht rechtsfähige Vereine, Vereinigungen und Gesellschaften sein, sofern sie sich nicht hauptsächlich politisch betätigen.

§6

Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden. Der Antrag zur Aufnahme in den Verein ist auf einem dafür besonders vorgesehenen Formular schriftlich einzureichen. Über die Aufnahme entscheidet Vorstandschaft und Ausschuss.

§7

(1) Die Mitgliedschaft beginnt, nachdem der Ausschuss die Aufnahme mit einfacher Mehrheit beschlossen hat und die Mitgliedskarte samt Satzung überreicht wurde.

(2) Mit der Aufnahme wird die von der Mitgliederversammlung bestimmte Aufnahmegebühr fällig.

§8

(1) Alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder haben Beiträge zu zahlen. Neu aufgenommene Mitglieder zahlen zusammen mit dem ersten Beitrag eine Aufnahmegebühr (§ 7 Abs. 2)

(2) Höhe und Zeitpunkt der Fälligkeit des Beitrages sowie der Aufnahmegebühr setzt die Mitgliederversammlung fest:

(3) Mitglieder, die den Beitrag nach Fälligkeit nicht entrichtet haben, werden gemahnt. Nach erfolgloser zweiter Mahnung können säumige Mitglieder nach § 11 ausgeschlossen werden.

(4) Die nach altem Satzungsrecht in den Verein eingezahlten Beiträge und Aufnahmegebühren werden als geleisteter Erstbeitrag und Aufnahmegebühr im Sinne dieser Satzung angerechnet; eine Rückvergütung nach altem Satzungsrecht erfolgt nicht.

§9

Die Mitgliederversammlung kann in besonderen Fällen die Erhebung einer Umlage vorschlagen.

§10

Die Mitgliedschaft erlischt durch Auflösung des Vereins, Austritt, Ausschluss oder Tod. Der Austritt kann jederzeit erfolgen, bezahlte Beiträge werden nicht erstattet

§11

Der Ausschuss bestimmt über den Ausschluss eines Mitgliedes.

§12

Ehrenmitglieder werden durch den Ausschuss vorgeschlagen.

C. ORGANE DES VEREINES

§13

Die Organe des Vereines sind

- Der Vorstand, bestehend aus 1. und 2. Vorsitzendem
- Der Ausschuss
- Die Mitgliederversammlung

§14

Der Vorstand (§ 26 BGB) besteht aus 1. und 2. Vorsitzendem. Jedes Vorstandsmitglied ist einzelvertretungsberechtigt.

§15

(1) Der Ausschuss besteht aus:

- dem Vorstand nach §14 (1. und 2. Vorsitzender)
- dem Kassier
- dem Schriftführer
- den Beisitzern

(2) Die Wahl des Vorstandes erfolgt durch die Mitgliederversammlung in schriftlicher und geheimer Abstimmung.

(3) Die Mitglieder des Ausschusses werden auf zwei Jahre gewählt.

(4) Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Ablauf seiner Amtsdauer aus, so ist der Ausschuss befugt, bis zur Beendigung des laufenden Geschäftsjahres einen Nachfolger einzusetzen.

§16

(1) Der Ausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Ausschussmitglieder anwesend ist.

(2) Der Ausschuss beschließt mit einfacher Mehrheit der erschienenen Ausschussmitglieder. Stimmgleichheit bedeutet Ablehnung.

§17

(1) Der Kassier hat die Kassengeschäfte zu erledigen

(2) Mit Ablauf des Geschäftsjahres sind die Kassenbücher vom Kassier den Kassenprüfern (§ 24) zur Überprüfung vorzulegen.

§18

(1) Der Schriftführer besorgt den Schriftverkehr und die Protokollführung in Ausschusssitzungen und Mitgliederversammlung.

(2) Protokolle muss er gemeinsam mit 1. oder 2. Vorsitzendem unterzeichnen.

§19

Die Beisitzer wirken im Ausschuss mit. Sie sollen zu allen nicht besonders erwähnten Aufgaben herangezogen werden.

§

(1) Die Mitgliederversammlung besteht aus den anwesenden, stimmberechtigten Mitgliedern des Vereins.

(2) Eine ordentliche Mitgliederversammlung muss mindestens einmal im Jahr einberufen werden. Sie muss im ersten Viertel eines Jahres stattfinden.

(3) Die Einberufung der Mitgliederversammlung muss schriftlich durch den 1. Vorsitzenden, mindestens vier Wochen vor dem Versammlungstermin erfolgen.

(4) Anträge zur Tagesordnung sind spätestens eine Woche vor Versammlungsbeginn beim 1. Vorsitzenden einzureichen.

(5) Ist der 1. Vorsitzende nicht nur vorübergehend verhindert, übernimmt der 2. Vorsitzende die Einberufung der Mitglie-

dersammlung und die Annahme der Anträge zur Tagesordnung.

§21

(1) Die Tagesordnung muss enthalten:

- die Entgegennahme und Genehmigung des Geschäfts- und Kassenberichtes über das vergangene Geschäftsjahr.
- Festsetzung von Fälligkeit und Höhe der Aufnahmegebühren, der Beiträge und etwaiger Umlagen.
- Entlastung des Vorstandes
- Wahl des neuen Vorstandes/Ausschusses und der Kassenprüfer.

§

(1) Die ordnungsmäßig einberufene Mitgliederversammlung ist

beschlussfähig, wenn außer 1. und 2. Vorsitzenden und mindestens zwei weiteren Ausschussmitgliedern

wenigstens ein Zehntel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlussfassung über die

Änderung der Satzung oder die Auflösung des Vereins ist die Zustimmung von mindestens drei Viertel der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder erforderlich.

Bleibt die einberufene Mitgliederversammlung beschlussunfähig, so ist eine neue einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die

Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

(2) Sofern das Gesetz oder diese Satzung nichts anderes bestimmen, erfolgt die Beschlussfassung mit einfacher Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder. Bei

Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des 1. Vorsitzenden. Bei Beschlüssen über die Änderung der Satzung oder die

Auflösung des Vereins ist eine Stimmenmehrheit von drei Viertel der anwesenden Mitglieder erforderlich.

(3) Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen.

§

(1) Der Vorstand kann von sich aus oder muss auf Verlangen von mindestens zehn Prozent aller Mitglieder eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen.

(2) Für die außerordentliche Mitgliederversammlung gelten Vorschriften über die ordentliche Mitgliederversammlung entsprechend.

§

Die Kontrolle der Rechnungsführung obliegt den von der Mitgliederversammlung dazu bestellten Kassenprüfern. Diese

geben dem Vorstand Kenntnis vom jeweiligen Ergebnis der Prüfung und erstatten der Mitgliederversammlung Bericht. Kassenprüfer dürfen nicht dem Ausschuss angehören.

§

Für Schäden und Sachverluste auf dem Gelände und in den Räumen des Vereins

24

24

24

24

haftet der Verein gegenüber den Mitgliedern nicht.

§ 26

(1) Die Auflösung des Vereins kann nur von einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beschlossen werden, die sonstige Beschlüsse nicht fasst.

(2) Für den Fall der Auflösung des Vereines werden der 1. Vorsitzende, der Kassier und der Schriftführer zu Liquidatoren bestellt. Deren Rechte und Pflichten richten sich nach §§ 47 ff. BGB.

(3) Bei der Auflösung des Vereines fällt das Vermögen an die Arbeiterwohlfahrt.

(4) Der 1. Vorsitzende hat die Auflösung des Vereines beim Amtsgericht Stuttgart anzumelden.

§ 27

Durch die vorstehende, in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 15.02.1991 beschlossene Satzung erlischt die am 16.02.1974 errichtete Satzung.

Stuttgart, den 05.03.1991
Notariat Stuttgart-Obertürkheim

gez. Unterschriften

1. Vorstand: Walter Frank, Handelsfachwirt,

2. Vorstand: Else Vogel, Kanti-
nenverwalterin

**Diese Zeitung wird laufend er-
gänzt. Wer Anregungen und
Begebenheiten weis oder ältere
Bilder hat, möchte sich bitte bei
den Vorsitzenden melden.**

Unser besonderer Dank gilt auch folgenden Personen, Firmen und Gruppierungen.

Der Freiwilligen Feuerwehr Hedelfingen, dem Technischen Hilfswerk Stuttgart, dem Technischen Hilfswerk Ostfildern, Firma Steinmann (Abbruchunternehmen), Firma Braas (Dachziegel), Firma Dittmann (Dachdecker) Herrn Bezirksvorsteher Weber und seinem Bezirksbeirat, der Hedelfinger Bank, Herrn Gernot Schönhaar (Architekt), dem Bauunternehmen Decker, Firma Eifler (Elektroplanung), Firma Bechstein (Holzarbeiten Dach), Firma Rückle (Elektroinstallatrion), Firma Schaaf und Haspel (Heizung und Lüftung), Firma Thomas Jüngling (Flaschner und Sanitärarbeiten), Firma Wonisch (Trepengeländer), Firma Bachmann und Firma Bodenhöfer (Malerarbeiten), Firma Sauereisen (Elektroarbeiten), Firma Bernd Steißlinger (Fliesen), Firma Oliver Ott (Holzdecken und Türenmontage), Firma Nürk (Haustüren), Firma Gombold (Innenausbau und Dachfenster), Firma Dreizler (Gipserarbeiten), Firma Holzland Metzger (Türen und Holzdecken), Firma Femo (Fenster) und Firma Scholpp und natürlich allen Spendern die den Waldheimverein vor und während der Bauarbeiten mit einer GELDSPENDE unterstützt haben.

Danke